

[illegible]

Abänderung der Gesetze über den Finanzausgleich und die Aufwertung. — Herriot Präsident der französischen Kammer.

Vertrauensvotum für Bainlevé in der Kammer.

Paris, 22. April.

In der heutigen Kammerersitzung wurde zur Wahl des Kammerpräsidenten geschritten, da dieser Posten durch die Wahl Rainsbörs zum Ministerpräsidenten freigeworden ist. Nach einem jüngst angenommenen Gesetz hat die Wahl durch öffentliche Abstimmung auf der Tribüne zu erfolgen. Die Opposition nahm an der Abstimmung nicht teil, da sie keine Kandidaten aufgestellt hat. Derriot ist Kandidat der Linken. Die erste Abstimmung verlief ergebnislos, da nur 291 Abgeordnete daran teilnahmen. Es fehlten noch 13 Stimmen an der verfassungsmäßigen Zahl derer, die abstimmen müssen. Inzwischen fand in einem Nebenraum des Sitzungssaales die Ersatzwahl für die zu Staatssekretären ernannten Mitglieder des Kartells der Linken, die den Posten von Sekretären in der Kammer bekleiden haben, statt. Die Wahl fiel auf die Abgeordneten Vastiz und Poittevin. Die Sitzung mußte 4 Uhr 35 geschlossen werden, da zur Vornahme des zweiten Wahlganges die Einberufung einer neuen Sitzung notwendig ist.

Die neue Sitzung wurde kurz darauf eröffnet. Im Verlaufe der Abstimmung ereignete sich ein Zwischenfall. Der der Opposition angehörende Abgeordnete Valant stellte sich hinter die Sekretäre, um deren Arbeiten zu kontrollieren, was nach der Geschäftsordnung nicht gestattet ist. Der Vizepräsident der Kammer forderte den Abgeordneten auf, das Büro zu verlassen. Dieser weigerte sich jedoch. Einige linksstehende Abgeordnete begaben sich deshalb auf die Estrade. Es kam zu einer Schlägerei zunächst unter wenigen Abgeordneten. Später beteiligten sich an dieser Schlägerei mehr als hundert Abgeordnete, sobald die Saalbiener nicht in der Lage waren, die Ruhe wiederherzustellen. Der Präsident unterbrach deshalb die Sitzung.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die zweite Abstimmung für die Wahl des Kammerpräsidenten vorgenommen. Der ehemalige Ministerpräsident Herzog wurde mit 266 von 287 abgegebenen Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt. Die Opposition hatte sich, wie bereits im ersten Wahlgang, auch beim zweiten Wahlgang der Stimme enthalten. Die Kammer vertagte sich hierauf auf morgen nachmittag.

Paris, 22. April.
 Im Anschluß an die Regierungserklärung eröffnete der kommunistische Abgeordnete **Cachin** die Debatte in der Kammer. Er verlangte eingehende Aufschluß über die Finanzpläne der Regierung. Die finanzielle Sanierung lasse sich nach seiner Ansicht durch eine großzügige Kapitalsabgabe durchsetzen. Angeichts der Persönlichkeit des neuen Finanzministers verlange er die Annahme der tausende von Opfern der Kriegserichte.

Angriffe gegen Caillaux.

Der Abgeordnete **Bertram**, der Vorsitzende der Vereinigung der nationalen Frontkämpfer, beschästigte sich ausschließlich mit der Anwesenheit Caillaux' im Kabinett. Der Redner gab eine längere Erklärung über die Maßnahmen ab, die zur Aufhebung der parlamentarischen Immunität Caillaux' geführt hatten, und fuhr, zu Caillaux gewandt, fort: „Sie haben unaufrichtig Ihre Unschuld beteuert. Sie hätten aber die Revision Ihres Proceßes beantragen sollen, statt dessen zogen Sie es vor, durch die Hintertür der Unnestie hierher zurückzukehren. Sie werden neben Männern Platz nehmen, die Sie abgerichtet haben. Sie waren zur Zeit des Krieges der Front ferngeblieben und wollten die Gesetze Frankreichs leiten, während es galt, sich zu opfern. Sie haben an den Sieg Frankreichs gewagt, auf die Gefahr hin, Frankreich ins Verderben zu stürzen. Ich versage Ihnen nicht nur mein Vertrauen, sondern erachte Ihre Anwesenheit am Regierungstisch als eine Veräußerung der Toten und Lebendigen.“ (Lebhafter Beifall rechts. Große Bewegung.)

Der dritte Abgeordnete **Goy** erklärte sich von der Regierungserklärung befriedigt, auch er erging sich in ungewöhnlich scharfen Angriffen gegen **Caillaux**. Seine Anwesenheit im Kabinett sei unverständlich. **Painlevé** habe damit einen Staatsstreich gemacht.

Der Abgeordnete Taittinger zitierte dann einen Auszug aus dem „Berliner Tageblatt“ vom 17. März, in dem gesagt wurde, daß der „flüchtige Cail্লাux“ die Verständigung mit Deutschland bedeute, wenn es dem Finanzminister gelinge, Poincaré und Millerand zu überwinden. Daran anschließend kritisierte der

Redner die Persönlichkeit Caillaux' in maßlosen Ausführungen, die Painlevé zu einer Erwiderung veranlaßten.

Der Abgeordnete **Waisot** bemängelte die Zusammensetzung des Kabinetts und verwickelte **Briand** in ein heftiges Wortgefecht. Es kam zu minutenlangen Tumultszügen. Die Sitzung wurde eine Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff der Abgeordnete **Landry** das Wort. Er wünschte ausführliche Angaben über die Finanzprojekte der Regierung. Der Finanzminister **Caillaux** erklärte, daß er bei der Übernahme des Ministeriums in einem Zustand gefunden habe, von dem man, ohne zu übertreiben, sagen müsse, das Durcheinander der Konten, der Mißbrauch der Sonderkonten und der Stand des Schatzkassens

seien derart, daß man die gegenwärtigen Schwierigkeiten ernst nehmen müsse. Die Absicht der Regierung sei, zuerst falls die Vorhülle der Bank vom Frankreich an den Staat zu erhöhen. Die Pläne der Regierung könnten kurz dahin zusammengefaßt werden: Er werde das Budget für 1925 so rasch wie möglich fertigstellen lassen, indem er sich bemühe, ein im Gleichgewicht befindliches Budget zu erreichen. Er werde dann von der Verwaltung Vorschläge für das Budget 1926 einfordern, das er im Juni der Kammer vorlegen werde. Er werde in diesem Budget alle Ausgaben und die entsprechenden Steuern aufnehmen. Alsdann werde die große Sanierungsoperation einleiten, die eine Währungsoperation sein werde. Er könne im Augenblick nicht mehr sagen.

Der Abgeordnete **Fabry** behandelte das Entwaffnungsproblem und forderte die Regierung auf, die Veröffentlichung der Berichte des Marschalls Foch, die des Generals Kollat anzuordnen. Die Räumung der Kölner Zone könne nicht ins Auge gefaßt werden, bevor nicht ein neues Sicherheits-System geschaffen werde. Marschall Foch habe bewiesen, daß die Unterstützung Deutschlands in der jetzigen Stunde keine Giltigkeit haben könne. Der von Deutschland angebotene Sicherheitspakt sei unannehmbar.

Der Abgeordnete **Herriot** erklärte, die voraus-
gegangene Regierung habe alle notwendigen Vorsichts-
maßnahmen getroffen, um das Land zu sichern. Zur
Stunde sei Frankreich auch in keinem Punkt irgendwie
einer Gefahr ausgesetzt.

Briand über die Außenpolitik.
Außenminister Briand erklärte, die augenblicklichen Verhandlungen hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone und der Entwaffnungsfrage seien derart, daß man hierüber nicht ohne Gefahr eine Debatte

berathen. Ich binne. Die Völkervereinigung werde demnach zusammengetreten, um über das Entwaffnungsproblem zu beraten. Man müsse also abwarten. Die beste Sicherheit für Frankreich sei stets, in vollkommener Eintracht mit seinen Alliierten zu bleiben und nichts zu unternehmen, was außerhalb dieser Einigkeit stehe. In dem Pakt des Völkerverbundes seien wichtige Sicherheitsklauseln enthalten. Sie seien vor, daß Frankreich, wenn in einer entmilitarisierten Zone ein Akt der Feindseligkeit begangen würde, Herr seiner Akte sein werde und ipso facto, sobald diese Akte anerkannt werde, alle Nationen verpflichtet seien sich an seine Seite zu stellen. Es seien Versuche unternommen worden, eine präzisere Regelung zu erzielen, aufgebaut aus den drei Grundfragen: Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Entwaffnung. Eine Nation, die sich aus Furcht, schwierige Fragen anzuschneiden isoliert halte, werde bald politisch in eine erste Lage kommen. Er (der Redner) sei für Verhandlungen, Frankreich dürfe um keinen Preis Abkommen abschließen, die es so hinstellen würden, als ob es geheiligte Verpflichtungen nicht erfülle. Deutschland spiele seine Rolle. Es wolle versuchen, aus den Verhandlungen den weitestgehenden Nutzen zu ziehen. Frankreich seinerseits müsse seine Aktion nach Zerstückung mit seinen Alliierten weiter verfolgen. In diesem Geiste habe man den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund diskutiert. Da Frankreich auf seiner Seite die großen Nationen habe, seien die Aussichten dafür vorhanden, daß der Weltfrieden nicht gestört werde. Was ernst sei, das seien die latenten Kräfte, die sich abwärts bildeten. Von da könnten Sturzgründe mit schrecklichen Folgen kommen. Der Völkerverbund sichere die Sicherheit und den friedlichen Aufbau auf Grund der Entwaffnung. Der Völkerverbund habe im Augenblick die Entwaffnung Deutschlands in Händen, er könne dieses Problem, dem er seine besondere Aufmerksamkeit widme, lösen. Gewiß müsse Frankreich die Zukunft beschäftigen, aber es dürfe nicht Unruhe in die Geister tragen.

Der Abgeordnete Leon Blum sagte, die sozialistische Gruppe werde Painlevé aufrichtig unterstützen. Das Ministerium könne versichert sein, daß die Sozialisten in vollkommenem Einverständnis mit ihm das Werk fortsetzen würden, daß die Wahl vom 11. Mai vorbereitet habe, und in diesem Geiste werde die Sozialistische Partei für die Regierung stimmen.

Das Vertrauensvotum.
Hierauf wurde die Tagesordnung der Mehrheitspartei eingebracht, die folgenden Wortlaut hatte

Die Kammer, entschlossen, im Einverständnis mit der Regierung die wirkungsvollste Lösung zu suchen, um die Finanz- und die Währungsfrage vollkommen zu sanieren, spricht der Regierung das Vertrauen aus, daß sie die Politik des internationalen Friedens, des sozialen Fortschritts und der steuerlichen Gerechtigkeit gemäß dem durch das allgemeine Stimmrecht am 11. Mai ausgedrückten Wunsche fortsetzen wird.

Bei der Abstimmung wurde die Tagesordnung mit 304 gegen 218 Stimmen angenommen und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Das ärztliche Berufsgeheimnis im Strafbuchgesetzentwurf.

Don

Landgerichtsdirektor Dr. D. Loening, Berlin.

Sowohl der Einzelne als auch der Staat haben ein Interesse an der Wahrung des ärztlichen Berufsgeheimnisses. Der Einzelne, weil er zur Erhaltung seines Lebens und zur Wiedererlangung seiner Gesundheit dem Arzt persönliche Mittheilungen über seinen Gesundheitszustand zu machen genöthigt ist und seinen Körper zur Untersuchung zur Verfügung zu stellen hat. Anderen Personen würde er vielleicht solche Mittheilungen nicht machen. Aus dieser Zwangslage des Einzelnen ergibt sich die Geheimhaltungspflicht des Arztes hinsichtlich der ihm gewordenen Informationen. Auf der anderen Seite liegt es im staatlichen Interesse, daß die mit der Heilpflege befaßten und zu diesem Zwecke ausgeübten Personen in Krankheitsfällen um Rat angegangen werden, um eine Ausbreitung der Krankheit im gegebenen Fall zu verhüten und um die Gesundheit der Bevölkerung auf der Höhe zu halten. Dies erreicht der Staat dadurch, daß er gewissen Personen eine Schweigepflicht auferlegt, um so dem Kranken eine offene Darlegung seiner persönlichen Verhältnisse zu ermöglichen. Daher hat der Staat schon seit langen Zeiten — in Preußen zum ersten Mal im Jahre 1728 — es als seine Aufgabe angesehen, die Offenbarung von Privatgeheimnissen durch gewisse mit der Heilpflege befaßte Personen unter Strafe zu stellen und diesen Personen eine Pflicht zur Geheimhaltung aufzuerlegen.

Aber welchen Personen eine solche Pflicht auferlegt werden soll, auf welche Thatagen sich diese Pflicht beziehen und unter welchen Umständen die Verletzung dieser Pflicht bestraft werden, beziehungsweise wann die Offenbarung strafflos bleiben soll, das sind seit langem Streitfragen, die bisher noch nicht völlig befriedigend gelöst worden sind.

Auch der fürzlich veröffentlichte Entwurf zu einem neuen Straßengesetz gibt in seinem Paragrafen 298 seine befriedigende Lösung, ja sogar zu mancherlei Bedenken Anlaß. Das gilt zunächst für den Kreis der schweigepflichtigen Personen. Bisher unterliegen nur Ärzte, Wundärzte, Hebammen, Apotheker und deren Gehilfen der Schweigepflicht. Der Entwurf erweitert den Kreis beträchtlich. Nicht nur, was durchaus berechtigt ist, wird die Schweigepflicht auf alle diejenigen ausgedehnt, die sich auf einen medizinischen Beruf vorbereiten und zu diesem Zweck an der berufsmäßigen Ausübung eines anderen teilnehmen, also namentlich auf Studenten, angehende Krankenpfleger und dergleichen, sondern der Entwurf schließt auch das Privatgeheimnis, das jemanden „bei berufsmäßiger Ausübung der Heilkunde, der Krankenpflege, der Geburtshilfe oder des Apothetergewerbes kraft seines Berufes anvertraut oder zugänglich gemacht wird“. Das ist eine Ausdehnung, die nicht im Interesse der Allgemeinheit liegt. Denn dadurch wird auch ungeprüften Krankenpflegern und Kurpfuschern ein Schweigegebot auferlegt. Der Entwurf eines Straßengesetzes von 1909 hatte die Schweigepflicht nur für solche Personen bestimmt, die zur Ausübung der Heilkunde, Geburtshilfe, Krankenpflege und des Apothetergewerbes öffentlich bestellt oder zugelassen waren. Das ist dem jetzigen Entwurf bedeutend vorzuziehen; denn das öffentliche Interesse des Staates geht nur dahin, daß sich Kranke an wissenschaftlich gebildete Ärzte und wirklich ausgebildetes Pflegepersonal wenden und diesen ihr volles Vertrauen entgegenbringen. Dagegen hat der Staat gar kein Interesse daran, daß sich das Publikum an unwissende Kurpfuschler wendet, die mehr oder weniger die Kranken ausbeuten. Auch sie fallen aber unter die Bestimmungen des Entwurfes; denn sie üben auch die Heilkunde „berufsmäßig“ aus.

Dagegen kann dem Entwurf insofern zugestimmt werden, als es den Kreis der Thatlagen, für die die Schweigepflicht bestehen soll, vergrößert hat. Bisher wurden nur die Privatgeheimnisse geschützt, die dem schweigepflichtigen Personen kraft ihres Amtes, Standes oder Gewerbes „anvertraut“ sind. In Zukunft sollen die schweigepflichtigen Personen auch über solche Privatgeheimnisse zu schweigen verpflichtet sein, die ihnen bei Ausübung des Berufes kraft ihres Berufes „zugänglich“ geworden sind. Dadurch soll verhütet werden, daß Dinge weiterverträgt werden, die den schweigepflichtigen Personen bekannt geworden sind, ohne daß der Kranke sie ihnen ausdrücklich anvertraut hat. Dummerhin müssen die schweigepflichtigen Personen auch bezüglich dieser Thatlagen nach dem Entwurf die Kenntnis „kraft ihres Berufes“ erlangt haben. Man sollte noch einen Schritt weiter gehen in Anlehnung an Paragraph 33 der Strafgesetzbuchung statt „kraft ihres Berufes“ sagen „bei Ausübung ihres Berufes“. Wenn ein Kranter dem Arzt Mittheilungen von geschäftlichen Sorgen macht oder ihm seine ehelichen Verhältnisse erzählt, so erfährt der Arzt diese Dinge nicht „kraft“ seines Berufes, sondern „bei Ausübung“ seines Berufes. Und es ist doch zu berücksichtigen, daß die betreffende Person, die dem Arzt vielleicht in einer Gesellschaft trifft, ihm betragte Mittheilungen nicht machen wird, im Krankenbett dagegen sind viele geprügelter.

Staub hat bisher nur die „unbefugte“ Offenbarung des Privatgeheimnisses. Der jetzige Entwurf setzt dafür „ohne besondere Befugnis“. Sachlich ist das im wesentlichen dasselbe wie früher, wenn auch etwas eingeschränkter. Gerade dieses Wort „unbefugt“ mag

Slavter u. Theo-
an Anfänger u.
ritageschritt. Gute
führ. in klassi-
u. mod. Ton-
geboten. Sing.
U. 3. 99220 an
Geschft. d. Stg.

del.
22. April.
rba (Provins
Mitteilungen
der gegen dar-
worden ist und
um 500 000 M.
Liebenwerda,
Ziehlungsgebiet
im Herbst
arbinski &
der Preussische
gent im Jahre
n Wechsel auf
könne. Kar-
rags Wechsel
ahrlehn-
uchende Kom-
achtungen nicht
Unkosten diene
lle der Wechsel
aber nicht
en. Zur Ver-
erheitswechsel,
und zwar
bei Fällig-
els als Bar-
antrat. Vogt
s Treuhänder
Berlin, die
ch begutachtet
owies vermit-
Genossen-
wurde gelang,
schäftspost be-
n. Der Kreis
24. November
erheitswechsel
Wechsel und
einen
300 000 M.
tische Ge-
ruch Kreditge-
e Schwie-
schleunigt in
hr dann, daß
tätischen Ge-
die Bank zu
man über
er hatten die
die laut Ab-
ten, zu Geld
in ihrem Kre-
unen wieder-
er Höhe aus-
Liebenwerda
Rufstiehung
es Antrats
n Ruhr-
schäft auch
Liebenwerda,
.

st.
mons. Der
enstag nach-
Korps einen
Berliner Ver-
manns berr-
t der sozial-
Köln wurde
verpräsidenten
ldstrafe ver-
manns. Der
te gegen den
Strafantrag,
Reichsblods
n wegen sei-
rräter ge-
Coolidge.
ernährungs-
sidenten
Coolidge zeigte
selbst großes
ers für die
Island.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.
Aus dem Altenbochumer Gemeinder

1. **Altentium**, 22. April. In der geliebten Sitzung der Gemeindevorstellung wurden zunächst die Beschlüsse der Baufachkommission vom 6. d. Mts. angenommen. Danach soll das Friedhofsgelände zur Erweiterung der Wohnung des Friedhofsinpektors nach dem vom Baumeister vorgelegten Projekt erhalten. Die Arbeiten sollen sofort ausgeschrieben werden. Ferner wurde beschlossen, die Grabgebühren auf 2 bezw. 4 Mark je Grab zu erhöhen. Bei Ergräbnissen für jedes Grab ein Zuschlag von 1,50 Mark zu erheben. — Auf den wiederholten Antrag des Arbeiter-Turn- und Sportvereins „Reinigung des Kreuzes“ auf Beschaffung eines Sportplatzes wurde beschlossen, dem Verein aufzugeben, entsprechende Vorstudie über zur Verfügung stehende Plätze zu machen. — Der Arbeiter-Turn- und Sportverein „Altentium“ hatte den Antrag gestellt, daß zur weiteren Fertigstellung des Sportplatzes an der Wasserstraße Erwerbslose herangezogen werden möchten. Dem Antrag soll stattgegeben werden, wenn der Gemeinde hierdurch keine Kosten entstehen. — Von dem Vorschlag der Reichsbauinspektion Gien betreffend Unterhaltung der Brücke in der Vorstraße nahm die Vertretung Kenntnis und stimmte dem Vorschlag im allgemeinen zu. Hiernach hat die Eisenbahn die Brücke zunächst wieder ordnungsmäßig herzustellen, alsdann will die Gemeinde die weiteren Unterhaltungskosten zum Teil übernehmen. Die vom Kreise überwiesenen Beihilfen zur Anlage von Grünanlagen und Baumpflanzungen soll zur Anlage von Baumpflanzungen in der Otto-Hue- und Kanalstraße verwendet werden, wozu die Gemeinde noch einen weit höheren Zuschlag zu leisten hat. — Vom 1. Mai ab soll die Straßenreinigung durch Gemeindefunktionäre wieder eingeführt werden. Die Angestellten der Witterer Straße, soweit Mattenbühnen hergestellt sind, sollen zu den Kosten mit 750 Mark pro laufenden Meter herangezogen werden. Einem Antrage von Angestellten, auch auf der nördlichen Seite der Straße Mattenbühnen anzulegen, steht die Gemeindevorstellung sich nachdrücklich gegenüber, doch kann der Ausführung sich nähern, wenn im Voraus der Vierteljahrlohn festgelegt wird, wenn die Baumeister beauftragt, hierfür, wie auch für einige andere Straßen, Kostenanschläge zu erheben, und der Gemeindevorstellung vorzulegen. In der Witterer Straße soll auch der ein Meter breite Seitenstreifen zwischen den Bordsteinen mit Moossteinpflaster befestigt werden. Die Dorfstraße von Rädermeister Finke bis Nordstraße und von der Eisenbahn bis Friedhofstraße soll asphaltiert werden. Für Herstellung des Kanals in der Dorfstraße zwischen Heustraße und Tüppelsstraße-Mitterstraße zwischen Wohnstraße und Neuer Wellen-Wasserstraße zwischen Gemeindegarten und Querstraße sollen die arbeitsfähigen Kanalbeiträge erhoben werden. — Einige Anträge auf Bewilligung von Hausinspektorenbesoldungen wurden zurückgestellt bis ihre Unterlagen vorliegen, was an Steuern eingegangen ist und was noch zur Verfügung steht. Damit die Arbeiten an den Gebäuden eubet werden an der Wohnstraße keine Verzögerungen eintreten, wurde der Baufachkommission ermächtigt, die Klempner-, Dachdecker-, Schreiner- und Anstreicherarbeiten selbständig zu vergeben. Die Bauten werden voraussichtlich Ende Juli bezugsfertig sein. Sodann wurden noch einige kleinere Steuer- und Wohnbaufachangelegenheiten erledigt.

H Weimar, 22. April. Auf der Bege „Bring-Reuent“ verunglückte der Hauer Wengeler von hier durch herabfallende Kohlen. Er wurde ins Bergmannshaus gebracht, er war nach kurzer Zeit starb.

t. Weimar, 23. April. Nach der Jahresabschluss der Volksbücher i Weimar i (Marschhaus) sind in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 31. März 1925 insgesamt 5418 (Vorjahr 3084) Bücher ausgeliehen worden. Die Zahl der Leser beträgt 314. Die Bücher ist an jedem Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

a. Gerstle, 23. April. Die Reibengewinne der 1. Wohlfahrtslotterie zum Besten des Jugendbergeswerkes, die auf alle ungeraden Nummern entfallen, werden Freitag abends 8 Uhr im Jugendheim in der Reichsule an der Volkshausstrasse ausgeben. Die Anmeldung der Eltern d. B. in die gewerbliche Berufs- und Berufsschule neu eintretenden Schüler hat am Montag, 27. April, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, in der evangelischen Schule an der Heinrichstrasse zu erfolgen. Schulbücher sind: alle männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren. Die keine andere wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung nachweisen, ganz nicht. Fernarbeiter genügen nicht. Schulbuch durch den Besuch der von der weltlichen Berggewerkschafts eingegründeten bergmännischen Berufs- und Berufsschulen.

Aus dem Kreise Haffingen.

Die Finanzlage der Gemeinde Sinden-Dahlhausen.
Der Haushaltsplan der Gemeinde Sinden-Dahlhausen mit den dazu gehörigen Nebenhaushaltsplänen für das Rechnungsjahr 1925 liegt vom 21. d. Mts. ab vierzehn Tage lang zur Einsicht der Gemeindeglieder im Umstehenden aus. Der Fehlbetrag beträgt nach Abzug der Subv., Zuflüsse, und Getränkesteuer, die mit 43 000 Reichsmark angesetzt sind, 1 802 250 Reichsmark. Aus dem Gemeindehaushaltsplan, so wie er bis jetzt vorliegt, seien folgende Biffern mitgeteilt: Der Etat schließt ab im Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von 2 125 400 Reichsmark. Die wesentlichen Etatspositionen seien folgende Abschlusssiffern: Allgemeine Verwaltung: Ausgabe 382 305 Mark; Einrichtungen der Gemeinde, insbesondere Vergewaltigung: Einnahme 8180 Mark, Ausgabe 112 514 Mark; Schulwende: Einnahme 125 000 Mark, Ausgabe 512 000 Mark; Wohlfahrtspläne: Einnahme 378 500 Mark, Ausgabe 668 800 Mark.

den vorstehenden Ziffern hervorgeht, werden die Hauptausgaben durch die Schulen und die Wohlfahrtspflege in Anspruch genommen. Der Nebeneinkunftsplan des Amtes schließt ab in Einnahme mit 22 100 Mark, in Ausgabe mit 315 000 Mark, mithin Mehrausgabe 292 870 Mark. Der Haushaltungsplan des Schlachthofes schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 36 300 Mark, ein Zufuß der Gemeinde ist hier nicht erforderlich. Der Haushaltungsplan der höheren Mädchenschule schließt ab in Einnahme mit 32 200 Mark, in Ausgabe mit 67 000 Mark, es ist also ein Zufuß der Gemeinde von 34 800 Mark erforderlich. Der Etat der höheren Mädchenschule sieht eine Einnahme von 21 050 Mark und eine Ausgabe von 37 000 Mark vor, mithin Mehrausgabe 15 950 Mark. Der Etat der gewerblichen Berufsschule weist nach in Einnahme 4100 Mark und in Ausgabe 8800 Mark. Der erforderliche Zufuß beträgt hier also 4200 Mark. — Die nächste Gemeinderatsitzung am 27. April, nachmittags 5 Uhr, in der Fallhöhe, wird sich der der Finanzlage unserer Gemeinde eingehend beschäftigen.

Die Umgebung des Reichspräsidenten.

Don
E. Rigma.

Die große Frage, ob v. Hindenburg oder Marx am 26. April auf sieben Jahre zum Reichspräsidenten gewählt wird, beschäftigt heute jeden Deutschen. Darüber hinaus, freilich nur in der Wilhelmstraße und Umgegend, wird schon die Frage des Nachfolgers des Staatssekretärs Dr. Meißner erörtert, der seit 1920 Ratschef des Reichspräsidenten oder, wie der offizielle Titel lautet, Leiter des Büros des Reichspräsidenten, ist; denn es liegt auf der Hand, daß der neue Reichspräsident einen ihm persönlich und politisch nahestehenden Mann in diese Stellung beruft. Der Staatssekretär beim Reichspräsidenten hat nämlich nicht nur rein atemmäßige Arbeit zu verrichten, er soll auch das Reichspräsidenten in allen Fragen der Politik und des gesellschaftlichen Lebens beraten; als sein Vertreter nimmt er an allen Sitzungen des Reichskabinetts teil. Dazu kommt die Vorbereitung der vielen abzuhaltenden Empfänge, die Regelung der gesellschaftlichen Verpflichtungen, vor allem aber das dauernde Fühlhalten mit den Führern aller Parteien. Die von dem Staatssekretär Dr. Meißner dem neuen Reichspräsidenten nach seinem Einzug in die Wilhelmstraße 73 anzubietende Demission wird daher wohl angenommen werden. Dr. Meißner wird nach einem längeren wohlverdienten Urlaub einen Gesandtenposten erhalten, und ein neuer Mann wird die Leitung des reichspräsidentlichen Kabinetts übernehmen. Man glaubt, daß in diesem Amt im Falle der Wahl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg der jetzige Generalkonsul in Barcelona, v. Saffell, der Schwiegersohn des Großamirals v. Tirpitz, im Falle der Wahl des Reichsführers Marx sein früherer Reichspressechef und politischer Berater Ministerialdirektor a. D. Dr. Spicker berufen wird.

Generalkonsul v. Hassell, der dreieinundvierzig Jahre alt ist und der, bevor er 1921 seinen jetzigen Posten antrat, Botschaftsrat in Rom war, gehört dem Auswärtigen Amt schon seit 1909 an. Im Kriege schwer verwundet, war er in den Jahren 1916 bis 1919 beurlaubt und führte in dieser Zeit die Geschäfte des Verbanbes der preussischen Landkreise. Er ist daher in den Fragen der auswärtigen und inneren Politik gleich verfahren. Einige Jahre jünger ist Dr. Spiecker, der vor seiner Berufung in den Reichsdienst Journalist war, zuletzt Chefredakteur der „Germania“, des bekannten Berliner Zentrumsblatts. Der großen Deftlichkeit wurde er erst im August 1923 bekannt, als er durch verschiedene in diesem Blatt erschienene Artikel den ersten Anstoß zum Sturz des Kabinetts Cuno gab. Mit dem Reichstagsmarschall Marx trat er von seinem Posten als Reichspresschef zurück und benutzte dann seine unregelmäßige Muße zu einem kürzlich erschienenen Buch über die dreizehnmönatliche Kanzlerschaft seines ehemaligen Chefs.

Die übrigen höheren Beamten im Büro des Reichsoberhauptes, die nur Beamte sind, wurden natürlich durch einen Wechsel in der Person ihres Chefs nicht berührt werden. Es sind der zurecht Ministerialrat **Walther**, der aus der Konjunkturstellerei stammt und Meferat für auswärtige Politik ist, Ministerialrat **Dochle**, der die innere Politik bearbeitet, und Querregierungsrat **Weilenberg**, dem die Regelung des Massenweins obliegt. Außerdem gehört dem Stab des Reichspräsidenten noch ein Hauptmann des Reichswehrministeriums an, der aber nicht als Adjutant fungiert, sondern Verbindungsoffizier zwischen diesem Ministerium und dem Büro des Reichspräsidenten ist; denn das Reichsoberhaupt hat nach Artikel 47 der Reichsverfassung den Oberbefehl über die gesamte Reichswehr und ernannt nach Artikel 46 die Offiziere der Reichswehr.

Der Stab des Reichspräsidenten ist also verhältnismäßig klein, kleiner jedenfalls als die Umgebung des Präsidenten der französischen Republik und des Staatsoberhauptes der Vereinigten Staaten. Dem ersten schreibt bekanntlich ein nicht all zu unbequemes, aber doch strenges Zeremoniell vor, was er zu tun hat. Der Cerebus dieser Ceremoniells ist der Chef du Protocole oder, wie er abgekurzt ge-

ra. Linden-Dahlhausen, 23. April. Der Lehrerin Pauline Hollunderhäumer wurde mit Schulanfang eine Stelle an der Augustaschule, dem Lehrer Friedrich Neuhaus eine solche an der Bismarschule

u Stiefel, 22. April. Ohne jeden Grund konnten einige zurückgekehrte Fußballspieler Streit mit den Gästen einer Wirtschaft. Als sich die überdiesigen Kräfte genügend Abfluß verschafft hatten, entfernten sie sich mit den Kleidungsstücken der Beteiligten.

H. Stiepel, 23. April. Als Wahllocale für die kommende Wahl sind bestimmt für den Bezirk 1: Wilh. Saarmann, Bezirk 2: Gustav Gathmann, Bezirk 3: Gustav Kamplabe und für den Bezirk 4: Emil Numborg. — Die Erst- und Wiederimpfung findet am 24. d. Mts., vormittags in den Schulen Dorf und Saar I statt. — Die Arbeiten an der Süßbergstraße sind mittlerweile soweit vorangeschritten, daß auf dem oberen Teil jetzt die Pflanzung gelegt werden kann.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

□ Eppendorf 23. April. Am 1. Mai wird in Eppendorf auf Kosten der Gemeinde eine Postagentur wieder eingerichtet. Es hat verschiedenen Vorstellungen in Dortmund bedurft, um dieses Ziel zu erreichen. Die Handelskammer in Bochum, wie auch unsere Zeitung haben sich kräftig dafür eingesetzt. Hoffentlich entwickelt sich der Postverkehr in unserer Gemeinde so, daß die Opfer, die die Gemeinde zu bringen hat, gering sind.

4. Wattenfisch, 22. April. Der Streik um die Verkaufsstelle des städtischen Gaswerkes lebt wieder auf. In der Stadtbürgermeisterversammlung vom 25. November 1924 hatte die bürgerliche Mehrheit den Beschluß gefaßt, daß der Verkaufsladen am 1. April geschlossen werden soll, da er nach den Feststellungen einer Kommission keinen Ertrag abwirft. Diesen Beschluß hat der Bürgermeister bei der letzten Stadtbürgermeisterversammlung nicht durchsetzen können. Es sind auch keine Auslichten dafür vorhanden, daß er den Willen der Stadtbürgermeisterei mehrheitlich vertreten würde, da er dies schon in jener Sitzung erklärt hat. Von bürgerlicher Seite wird jetzt darauf verwiesen, daß der

nannt wird, „Chef du Proto“. Er hat Gefandentrang und ist gleichzeitig Einführer des diplomatischen Korps, Obergereichenmeister und, da ihm die Führung des präsidentlichen Haushalts obliegt, Hausmarschall. Neben ihm fungieren ein Generalsekretär und ein Kabinettsdirektor, die ebenfalls Gefandentrang haben, sowie der Chef des Militärstabes, dem die Adjutanten des Präsidenten unterstehen, gewöhnlich ein Divisionsgeneral. Einen Stab von der gleichen Größe, nur mit anderen Amtsbezeichnungen, hat der amerikanische Präsident. Auch ihm sind eine Reihe von Armee- und Marineoffiziere als Stabsadjutanten beigegeben, so daß er bei offiziellen Gelegenheiten nie ohne militärische Begleitung erscheint.

In der jungen deutschen Republik hat man es bis jetzt angänglich vermieden, in amtlichen Mitteilungen das Wort *zeremoniell* zu gebrauchen. Der erste deutsche Reichspräsident ging mit verständlicher Scheu um diesen Begriff herum, der so stark an Hof und altes Regime erinnerte. Er verwahrte daher auch den kurz nach seiner Wahl im Februar 1919 in seiner Umgebung auftauchenden Gedanken, ihm in der Person des damaligen Direktors der Sapog, v. Holken dorff, eine Art Hofmarschall und Zeremonienmeister zur Seite zu stellen. So gab es denn keinerlei Vorschriften für den jährlich am Neujahrstage stattfindenden Empfang des diplomatischen Korps, keinerlei Regeln über das Auftreten des Reichspräsidenten bei festlichen Gelegenheiten, und nur eins war seit ungefähr drei Jahren feststehender Brauch geworden, daß jede Verammlung beim Erscheinen des Reichsoberhauptes aufstand. Das geschah in der ersten Zeit der Reichspräsidentenschaft nicht, und niemand wird den peinlichen Eindruck vergessen, als bei der ersten großen Verfassungsfeier am 11. August 1921 in der Staatsoper Friedrich Ebert die kleine früher kaiserliche Loge betra, und den Unwesenden eine Verbeugung machte, ohne daß diese sich erhoben. Und doch braucht die deutsche Republik, wie jedes große Gemeinwesen, ganz gleich, welche Verfassung es hat, ein Zeremoniell, das offizielle Veranstaltungen zur Mehrung der Würde und des Ansehens unseres Reiches in feierliche Formen bringt. Es war daher durchaus angemessen, daß das Reichsabinett sofort beim Einschreiben Eberts das Zeremoniell seiner Verfassung beriet und eine offizielle Melbung hierüber veröffentlichte. Das Wort *zeremoniell* ist damit in die amtliche Sprache der deutschen Republik aufgenommen worden. Es wird nun Aufgabe des nächsten bürgerlichen Reichspräsidenten sein, Traditionen in dieser Beziehung zu bilden und zu pflegen.

Wie geschaffen für eine einfache und doch würdige Repräsentation ist das Palais des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße 73 mit den beiden Flügeln, die einen Ehrenhof nach der Wilhelmstraße bilden und dem hinter dem Palais gelegenen großen Garten, der bis zur Budapester Straße geht. In den Jahren 1787 bis 1789 für den Landgrafenherzog von Schwerin gebaut, wechselte das Gebäude verschiedene Male den Besitzer, bis es in den vierziger Jahren von Friedrich Wilhelm IV. gekauft wurde und dann verschiedenen Ministerien als Sitz diente. Von 1866 bis 1871 war es Dienstwohnung des Gouverneurs von Berlin, von 1872 ab beherbergte es das Ministerium des königlichen Hauses, das bekanntlich keine Staatsbehörde war, vielmehr in sich die private Vermögensverwaltung des preussischen Königshauses vereinte. Das jetzige Palais des Reichspräsidenten war daher Privatbesitz der preussischen Krone und wurde als solcher nach der Revolution vom Reichsfiskus gekauft. Während sich die Büroräume im Erdgeschoß befinden, enthält der erste Stock Privatimmer des Reichspräsidenten und die Gesellschaftsräume, darunter den schönen Festsaal mit dem berühmten Dedengemälde Robes, der die ganze Gebäudeteile des Mittelbaues einnimmt und ein würdiger Rahmen für die großen Gesellschaftsabende des Reichsoberhauptes ist. Wer wird im nächsten Winter in der Mitte dieses Saales stehen und die Gäste des Deutschen Reiches empfangen, die reichste Gestalt des großen Marshalls oder die kleinere Figur des vorigen deutschen Kanzlers?

Bürgermeister er damit die Bestimmungen der Westfälischen Erbordnung außer Acht lasse, nach der der Ständebund verpflichtet gewesen wäre, den Verkauf der Erbschaften zu verhindern. Es hielt abzuwarten, ob er ihn nicht ausführen werde. Da sich nicht abzuwarten, wie sich die Streitfrage um den künftigen Verkaufsladen, die in der vorjährigen Gatscherung eine große Rolle spielte, weiter entwickeln wird. Der neue Senat steht jetzt zur Beratung. — 14 Knaben und Mä-

nen aus der Stadt Wattenfeld ziehen am 7. 11. 1908 abends auf dem Bahnhof in Wattenfeld. — Ein am Sonntag nachmittag am 4. 11. 1908 um 6 Uhr, während der Dampfmännchen, die um 4 Uhr 6 Uhr, während die gleiche des tiefen Wollfollerei in einem in der 1. Etage gelegenen Söhlen der Wirtschaft Rabe (Rennhof), Ede Ot. und Roebelstraße, das er aus seinen Söhlen zur Kleiderablage zur Verfügung stellt. Als die Spieler vom Klub zurückkehrten, merkten sie, daß die Tür zu dem Klub, am 11. 11. 1908, um 10 Uhr, verriegelt war und der Schlüssel in der Wirtschaft am der Tische abgegeben und noch am 11. 11. 1908, um 10 Uhr, war. Aus sämtlichen Anlagen war die Geldbörse und Verfassung gefohlen. Bei den ersten handelt es sich durchweg um kleine Summen; außerdem wurden eine goldene Damenuhr, eine Damen- und eine Herrenuhr, eine permut. Die Geldbörse und Verfassung waren nun ohne einen Penny Geld für die Beiztreue, so daß die Wollfollerei 00 fah veranlaßt sah, ihnen die Rückfahrt aus der Beiztreue zu bezahlen.

(4) **Seeringshausen, 22. April.** Am Dienstag früh um 6½ Uhr prangte infolge Reisefestsetzes ein Auto auf der Chaussee an der Wirtshaus- und Brennererei von Kopp mit voll beladener Kiefernauffahrt auf einem Kiefernauffahrtbaum. Alle vier Insassen erlitten schwere Kopfverletzungen. Der Wagen wurde als vollständig zertrümmert im Gallaubebüde von Kopp untergefahren. Den Verletzten ließ Dr. Paganeths aus Freisenbruch die erste Hilfe angedeihen. Drei von ihnen wurden ins „Vergarmungsheil“ nach Bochum gebracht. Ihre Namen sind: Max Maier, Photograph, Walter Gantmann, Kaufmann, und Paul Wieggen, Kaufmann.

sämtliche aus Gelsenkirchen. Der vierte Verletzte ist der Besitzer und Fahrer des Autos, der Kolonialwarengroßhändler B e d e r aus Gelsenkirchen.

1.: **Eidel**, 22. April. Die Kriegszufürsorge des Unites Equal hat dieses Jahr die Magnanimität, sowohl einander im Alter von 8 bis 6 Jahren, wie Säuglingskinder im Alter von 14 bis 17 Jahren in Heime herauszuführenden Waisungen werden unendlich bald auf dem Gesundheitsamt entgegen genommen. — Ein ergötzliches Gespräch von passierte vor einigen Tagen in einem hiesigen Lokale. Kommen da drei elegant gekleidete Herren herein, die sich begrüßen und benehmen sich in höchst aufwartender Weise. Einer von ihnen, der grauen Sahlgänger im Anzuge, die beabsichtigt, die Hände tief in den Hosentaschen seines hellen karierten Anzugs vergraben, schnarrt ein phlegmatisches „Good evening“. Der dienstfertige „Ober“ rückt schnell und bestiehlt ein paar Sessel gereicht und wartet auf die Bestellung. Der Mann im hellen Anzug hat sich recht bequem gemacht. — „A Glas of Cobanater!“ — Laut und ungeniert fängt er an zu pressen, und als die Kapelle geendet hatte, ruft er: „Wonderful, wonderful!“ Die anwesenden Gäste schauen sich um. — „Was, ein Amerikaner!“ — Die drei Herren lachen und scherzen, essen und trinken. Der betrafte dienstbare Geist tritt stets in der Nähe, im Geiste schon ein paar Dollarsnoten in sein gutes Trinkgeld einreihend. Der „Amerikaner“ bestiehlt Wein und unterhält sich mit seinem Begleiter für die übrigen Gäste unverständlichen Worten. Eine Dame tritt herein, gerufen, ein Glaschen Wein mitzutrinken. Bei der Unterhaltung spielen die beiden andern Herren das Interesse. Der lustige Tisch auf der Gegenstand Amerikanser“ laut im schärfsten Deutsch zu den Klängen der Kapelle an zu singen und gleich darauf erbarmsich an zu fluchen. Der Mann aus der „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ entpuppt sich als ein harmloser Wehrgenosse, dem — wer weiß, mochte ein paar Vorden Englisch geläufig waren. Unter Lachen und spöttischen Bemerkungen von Seiten der anderen Gäste verläßt der entlarzte „Danfee“ mit seinen Freunden das Lokal.

Am 23. April. Wegen des großen, dauernd
herrschen des Schiffsverkehrs im Hannen Hafen hat sich
eine Erweiterung des Hafens um 160 Fuß als
notwendig erwiesen. Der Seitenkanal im Hannen O-
hafen, der den dort für längere Zeit vor Anker Liegen-
den Schiffeplätzen als Pieselpfad dient, wird jetzt erheblich
erweitert. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in
der Woche vom 13. April im Amte Wanne 166 (ge-
rechnet 166 in der Vorwoche), im Amte Siedel 132
(gegenüber 165 in der Vorwoche). — Eine heftige
Gewittersturm mit heftigen Regengüssen, morgen in einem
Stadium der Unbildenfrage. Der betruene Mann
hatte dort in einer Wochenscheide 20 Liter Benzin
gelagert und wollte von dieser Menge einige Liter für
den Verbrauch abgeben. Er kam aber mit dem Brenn-
stoff dem Ofen der Maschine zu nahe, so daß die
Menge Benzin Feuer fing. Glühend wurde flos die ge-
fährliche Flüssigkeit in ein an der
Wandhohle, so daß die Gefahr bedeutend hermindert
wurde. Der Arbeiter konnte rechtzeitig fliehen und er-
hielt so keinen Schaden. Personen sind nicht verletzt
worden.

in Nöhlingshausen, 22. April. Einige junge Leute, die im Volkshaus die Streit herausgeschworen und hinausgeworfen wurden, brachten die Polizei zur Feststellung der Ursache. Einige Stunden später mußten dieselben Missethäter an einem Arrest werden, weil sie sich durch Nöhlingshausen an dem Lokal begelung zu beabsichtigen suchten. — Die Straßenbeleuchtung wird durch Anlage von elektrischen Hängelampfen jetzt bedeutend verbessert. Auf der Bodumerstraße und an der katholischen Kirche brennen bereits Licht. Die Königsgraberstraße, die Unterführung Seimrichstraße und die Bluthofstraße werden folgen. — Am der ersten Hälfte des Monats Mai wird Pfarrer Dr. Harbar Klein aus Raderborn im Dekanat Gidel die Kirnmun zu spenden. Pfarrer Klein war früher einmal Pfarrer an der St. Barbara-Pfarrrei in Nöhlingshausen. — Seitdem das Volkamt Nöhlingshausen eine Zweigstelle des Volkamtes Wanne geworden ist, wollen die Klönen über die politischen Verhältnisse der Gemeinde nicht berathen. Interessierte Krone haben jedoch in Bewegung gesetzt, wieder ein selbstständiges Volkamt in Wanne zu erhalten. Vor einiger Zeit hat der Beisitzer des Volkamtes die Krone untergebracht waren, auf Veranlassung hin die Erklärung abgegeben, daß er bereit ist, annehmendfalls unter den früheren Bedingungen wieder zu vernichten. Auch sollen höheren Orts Erhebungen angestellt werden. Es ist hier der Wunsch allgemein, wieder ein selbstständiges Volkamt zu bekommen.

Lezte Telegramme

Eine Friedrich-Ebert-Straße in Berlin.

Der Magistrat hat dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, die Budapester- und die Sommerstraße in Friedrich-Ebert-Straße umzubenennen, zugestimmt, hat aber beschlossen, dem Teil des Kurfürstendamms zwischen der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstraße und der Corneliusbrücke den Namen Budapester-Straße zu geben.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 23. April

Die deutsch-französischen Handelsvertragsabhandlungen wurden nach der Osterpause noch nicht im vollen Umfange wieder aufgenommen. Die ersten Besprechungen der beiderseitigen Abordnungsführer beginnen voraussichtlich erst am 27. April in Paris. Daran werden sich wieder Vollziehungen der Abordnungen anschließen. Inzwischen fanden in Paris nur in dem Unterausschuß Besprechungen über die Formulierung des Vertragskernstückes statt, die aber in keinem Zusammenhang standen mit dem wichtigsten, erst in der Vollziehung der Abordnungen zu behandelnden Punkte, nämlich mit der Frage der Vollziehungsgegenstände. Die drei Warenlisten A, B, C wurden Deutschland überreicht.

Die Kusperrung in der Breslauer Metallindustrie.

Breslau, 23. April

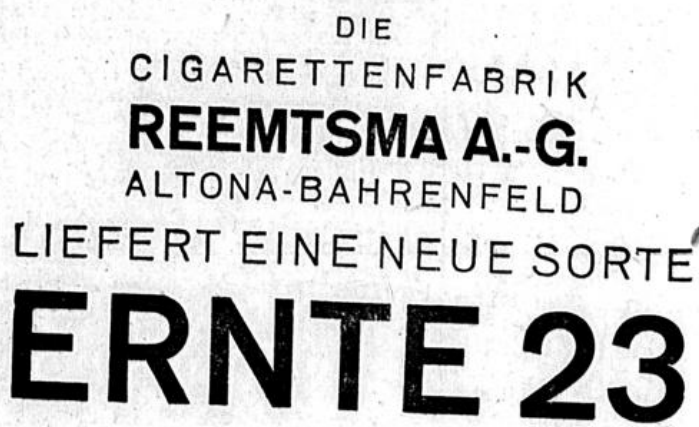
Die Ausperrung in der Breslauer Metallindustrie hat sich weiter ausgedehnt. Bis Mittwoch sind rund 8000 Metallarbeiter ausgesperrt und 34 Großbetriebe stillgelegt worden. Vorläufig besteht keine Aussicht auf Verständigung. Die Arbeitnehmer erklären, erst in Verhandlungen eintreten zu wollen, wenn ihnen in der Lohnfrage Zugeständnisse gemacht würden, was die Arbeitgeber ablehnen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Ich sage Dir

persönlicher Eigenart und pflege Dein Haar mit Jabol! Jabol mit Fett, Jabol
bustend) 2,— und 4,—, Jabol-Gold-Kopfwaschpulver, prachtvoll schäumend, Beutel

wer Du bist: Dein Aeußeres verrät es! Vornehmlich zeigt es die Pflege Deines
Haares. Sie deutet gleichsam Dein inneres Ich, sie läßt Deine persönliche Eigenart
erkennen. Nur auf einem gefunden, gut durchbluteten Haarboden, der frei von
Schuppen und Schuppen, frei von allen Unreinheiten ist, kann schönes, volles, seidiges
Haar wachsen und gedeihen! Tägliche Pflege des Haarbodens und Haares mit dem
Ardur-Haarwasser Jabol wirkt nervenstärkend und zellbildend auf die Haarwurzel.
Haarausfall wird verhütet. Dem frühen Ergrauen wird vorgebeugt. — Strebe nach
ohne Fett, 1/2 Fl. 1.75, 1/4 Fl. 2.50, Doppel-Fl. 4.—, Jabol-Gold (besonders wohl-
0. In allen Fachgeschäften erhältlich. Exportkulturl. G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.



Der General ga
„Der Uebergang
massen unpässier
b zur Verteidigung
Zeit möglich we
b von unserer M
rch das Mital ist
ingt, hält diese
can sind.

Wittenerstraße 4. n 5871

Bochumer Nachrichten.

Verkehrsangelegenheiten.

Der am 5. Juni in Kraft tretende neue Eisenbahnfahrplan wird im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten für ein ganzes Jahr Gültigkeit haben. Zwar werden einzelne Änderungen, die sich zwischenzeitlich als notwendig erweisen, auch im Laufe des Jahres möglich sein. Ferner werden einzelne Fernzüge vorläufig bis zur Feststellung ihrer Rentabilität nur bis zum Herbst verkehren. Im allgemeinen wird man aber den neuen Fahrplan bis zum Juni 1926 als Grundlage ansehen können. Die Zahl der Fernzüge ist von der Reichsbahn in dankenswerter Weise vermehrt worden. Die Vergleich-Märkische Linie hat eine Anzahl neuer guter Ost-West-Züge zu buchen. Für die Reichsbahn war die Veranlassung hierzu einerseits die bisherige, besonders große Vernachlässigung der Vergleich-Märkischen Linie, andererseits auch die Schwierigkeit der gleichmäßigen Verteilung von Zügen erster bis dritter Klasse auf die beiden Linien. Durch die vorgesehene Regelung hat jede der beiden Linien eine Vormittagsverbindung Köln — Berlin erster und zweiter Klasse, die Vergleich-Märkische Linie einen durchgehenden Zug erster bis dritter Klasse, zu dem auf der Köln-Münster Linie ein Gültig Duisburg — Dortmund mit Anschluss nach Berlin gefahren wird. Für den Lokalverkehr wird eine erhebliche Zugvermehrung auf den Strecken Essen — Gelsenkirchen, Essen — Witten/Heide — Bochum, Essen — Kettwig, Dortmund — Gelsenkirchen (mit Anschluss nach Essen) vorgesehen.

Im Laufe dieses Sommers sollen wieder in früheren Jahren eine Reihe von Sonderzügen nach beliebigen Ausflugsorten des Sauerlandes und am Rhein in die Wege geleitet werden. Diese Sonderzüge haben nur 4. Klasse zu ermäßigten Fahrpreisen. (Ermäßigung 1/2). Sie sollen an Sonntagen in den frühen Morgenstunden im Industriebereich abfahren und etwa gegen 9 Uhr an der Zielstation ankommen. Anfunft im Industriebereich abends etwa 11 bis 12 Uhr. Als Zielstationen sind u. a. in Aussicht genommen: Brohl, Andernach, Koblenz, Heimbach, Weierhagen, Altenborn und Winterberg. Die Sonderzüge werden voraussichtlich am Sonntag, 7. Juni bis 6. September, evtl. länger verkehren. Gesellschafts- und Sonderzüge an Samstagen können gleichfalls gefahren werden, jedoch bedingt die Reichsbahnverwaltung nicht, diese Züge ohne besondere Bestellung laufen zu lassen. Die anderen Züge sollen bei jeder Witterung verkehren. Besondere Fahrpläne werden in absehbarer Zeit erscheinen.

Fahrplanänderungen. Aus Anlaß der Bauarbeiten an der Dortmunder Straßen-Unterführung auf Bahnhof Bochum — Präsident treten ab 1. Mai dieses Jahres bis auf weiteres folgende Personen- und Fahrplanänderungen in Kraft: Personenzug 1666 fährt ab Witten — West 6,44 Uhr, Langendreer an 6,54, ab 6,55 Uhr, Bochum — Nord an 7,05, ab 7,06 Uhr, Bochum — Präsident an 7,09, ab 7,10 Uhr, Bochum-Niemte an 7,14, ab 7,15 Uhr, Sordel-Eidel an 7,19, ab 7,20 Uhr, Hücklinghausen an 7,24, ab 7,25 Uhr, Wanne an 7,30 Uhr. — Personenzug 1606 Wanne an 6,50 Uhr, Hücklinghausen an 6,55, ab 6,56 Uhr, Sordel-Eidel an 7,00, ab 7,01 Uhr, Bochum-Niemte an 7,06, ab 7,08 Uhr, Bochum — Präsident an 7,13, ab 7,14 Uhr, Bochum — Nord an 7,18, ab 7,19 Uhr und Witten-West wie bisher. — Personenzug 1619 Bochum-Nord wie bisher an 1,04, ab 1,06 Uhr, Bochum-Präsident an 1,10, ab 1,11 Uhr, Bochum-Niemte an 1,16, ab 1,17 Uhr, Sordel-Eidel an 1,22, ab 1,23 Uhr, Hücklinghausen an 1,27, ab 1,28 Uhr, Wanne an 1,33 Uhr.

Neue Sonntagszüge. Ab Sonntag, 3. Mai werden an Sonn- und Festtagen zwischen Dortmund und Witten — West zwei neue Sonntagszüge eingelegt und zwar Dortmund — Witten — West ab 8,20 und 9,42 nachmittags, Dortmund — Witten — West ab 8,20 und 9,42 nachmittags, Dortmund — Witten — West ab 8,20 und 9,42 nachmittags, Dortmund — Witten — West ab 8,20 und 9,42 nachmittags. Sordel-Eidel folgt auch bald für unsere Großstadt Bochum ein besonderer Sonntagszug nach Witten und Witten, der insbesondere zur Ginfahrt in den ersten Nachmittagsstunden etwa 2,25 ab Bochum günstig verkehrt, zur Rückfahrt etwa 8,00 nachmittags ab Witten, Bochum an 8,45 Uhr.

Die Spur des Dschingis Khan.

Roman von Hans Dominik. Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H. Berlin 1923.

Aus Asien her drang am Morgen des achten Juli eine neue Schreckensfunde durch die weiße Welt. Chinesische Truppen hatten an verbliebenen Stellen die Grenze überschritten. Das Ende Europas schien gekommen. Durch die schwarzen Aufstände in der ganzen Welt jeder anderen Hilfe beraubt, stand es allein dem gelben Rieseneifer gegenüber und mußte unterliegen.

Schon in der Nacht zum achten waren gelbe Luftgewässer weit vorgetrieben. Ihre Bomben hatten wichtige Anlagen des Siebelsgebietes bis zum Ural hin zerstört. Bis in die Industrieländer des Ural waren sie vorgedrungen und hatten schwere Vernichtungen hinter sich zurückgelassen.

Die Luftstreitkräfte der Weißen schienen zu schwach und zu machtlos zu sein, denn man hörte wenig oder gar nichts von Luftkämpfen. Man wußte wohl, daß das große russische Luftgewässer die südöstliche Grenze verteidigte. Aber man hörte kein Wort von Angriffen nach jenem Ziele. Der gelbe Stoß ging glatt nach Westen. In der Luft schienen die Gelben in diesem Kampfe unüberwunden die Oberhand zu haben. Mit Bogen erwartete man die ersten Nachrichten vom Zusammenstoß der Luftstreitkräfte.

Am Abend des siebenten Juli sahen der General Bilow und Georg Jsenbrandt in dessen Quartier in Bismarck.

Der General gab Bericht. „Der Übergang von Kaschau ist für große Truppenmassen unpassierbar. Die Reste des Telekamms sind zur Verteidigung ausgebaut, so gut es in der kurzen Zeit möglich war. Die Berge zu beiden Seiten sind von unserer Artillerie besetzt. Ein Durchbruch durch das Mittel ist unmöglich. Wenn keine Umgehung gelingt, hält diese Stellung, bis die Verstärkungen heran sind.“

Schulbeginn. Die Osterferien, die diesmal Schülern und Lehrern lieblich angenehmes Wetter brachten und ihnen Gelegenheit gaben, sich im Freien zu erholen, sind zu Ende. Heute beginnt das neue Schuljahr; der Ernst des Lebens erfordert Pflichterfüllung. Mit klopfendem Herzen betreten auch zum ersten Male die Abschieds-Kinder die ihnen bis dahin fremden Schulräume. Für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Bis jetzt weilten sie im Kinderparadies, konnten sich ausschließlich frohem Spiel hingeben. Nun werden auch sie in einem Aufgabengebiet hineingestellt, heißt es auch für sie Pflichterfüllung. Etwas Neues tritt in ihr Leben hinein. Nicht mehr allein Mutter und Vater bestimmen über sie, auch die Schule beansprucht einen stets wachsenden Anteil an ihrer Erziehung. Wo Elternhaus und Schule vertrauensvoll zusammenarbeiten, da wird der kleine Schüler und die kleine Schülerin gar bald Freude am Unterricht finden und sich jedes Fortschritts freuen. Lehrerin und Lehrer zeigen Verständnis für die kleinen Nöten und Sorgen der Lernanfänger und werden sie liebevoll leiten zu wachsender Erkenntnis. Nicht minder besorgt als die kleinen Abschieds-Kinder zur Volksschule gingen, schritten die Prüflinge zu den Hallen der Wissenschaft, die nach vorjährigem Besuch der Grundschule zur höheren Schule übergehen wollten. Die Anforderungen waren streng; nicht jeder wurde ihnen gerecht und mander wurde nur bei Bescheidenheit nicht mit aufgenommen, weil keine weiteren Klassen eingerichtet werden sollten. Am Gymnasium wurden 112 Schüler, an der Oberrealschule 115 Schüler aufgenommen. Zur Unterstufe der Kaufmanns- und Schulrealschule 350, zur höheren Handelsschule 65 Anmeldungen vor. Von den anderen Lehreinrichtungen liegen noch keine Ziffern vor.

Firmung. Weiblich Dr. Haehling v. Langenauer nimmt vom 3. bis 9. Mai im Dekanat Bochum die Firmung vor.

Der Bau der Verbandsstraße. Die auf dem Grundstück der Erben Gantenberg am alten Schmechtlingweg gelegenen Gärten werden durch den Bau der großen Autostraße Köln-Dortmund in Mitleidenchaft gezogen. Die Pächter der Gärten haben die Anweisung erhalten, dieselben liegen zu lassen, da in kürzester Frist mit dem Bau der Straße begonnen wird. Die Kanalisation soll, wie verlautet, schon im Laufe der nächsten Woche in Angriff genommen werden.

Die Miete in Geschäftshäusern. Mit dem 1. Dezember 1923 konnten die Mieter in Geschäftshäusern durch eine auf den Schluss des folgenden Jahres gerichtete Erklärung erreichen, statt der vereinbarten Miete die geleistete Miete zu zahlen. Bis zur Abgabe der Erklärung gilt die freie angemessene Miete. Diese bestimmt die in einer Entscheidung vom 9. 3. (17 U 10352/24) für die Monate Dezember 1923 bis März 1924 auf 66 2/3 Prozent, für April 1924 auf 100 Prozent der Vertrags- oder festgesetzten Friedensmiete. Für den Monat April 1924 kommt hierzu noch die auf den Mieter umzuliegende Hauszinssteuer hinzu. Für diejenigen Mieterträge, die im Jahre 1919, somit bereits in der Inflation geschlossen wurden, steht das RG. 120 Papiermark der vereinbarten Jahresmiete gleich 100 Goldmark, für die im Jahre 1920 abgeschlossenen je 140 Papiermark gleich 100 Goldmark fest.

Bochumer Sprech- und Untersuchungstage für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Vom städtischen Wohlfahrtsamt wird mitgeteilt, daß das Verforgungsamt Dortmund an jedem Mittwoch und Samstag von 9 bis 11 Uhr vormittags, im bisherigen Dienstgebäude des Verforgungsamtes, Allee-Strasse 38, Sprech- und Untersuchungstage abhalten wird.

Ein Attentat. Am 18. April gegen 8 Uhr abends wurde einer Frau von einem Mann Leberapparat über das Gesicht hinweg geschossen und dieses vollständig zerstört. Nach eigener Angabe des Täters will er dies früher wiederholt, zuletzt in dem Stadtparvierplatz getan haben, wo er Salzfäure verwerfen wollte. Etwaige Beschädigte wollen bei der Kriminalpolizei, Fahrendellerstraße 17, Zimmer 4, Anzeige erstatten.

Ein raffinierter Schwindlergesellschaft. Die Kriminalpolizei nahm mehrere Personen fest, die seit langer Zeit in den verschiedensten Geschäften umfangreiche Betrügereien verübt haben. Sie haben in jedem einzelnen Falle die vor der Verhaftung der Waren zu gebrauchenden Kassen-Einzugsstempel der einschlägigen Geschäfte, mit großer Genauigkeit nachgemacht, so daß die Betrügereien nicht leicht entdeckt werden konnten. In der Wohnung wurde noch eine große Menge unrechtmäßig erworbener Sachen wie

Hemden, Kleiderstoffe, Seide, Cognat, Vitore, Wurstwaren, Del, Konserben, Fette uhm. gefunden und den Eigentümern ausgehändigt. Das zu den Fälschungen eigens hergestellte Material ist beschlagnahmt worden.

Warnung vor einem Schwindler. Ein Kaufmann von auswärtis erließ in einer hiesigen Zeitung ein Inserat, wonach er in Bochum eine Niederlassung in Haushaltungsgeschäften einrichten wollte. Es meldete sich ein Bewerber, mit dem ein Vertrag zustande kam, wobei dieser 150 Reichsmark als Sicherheit zahlen mußte. Als die Lieferung der Waren ausblieb, forderte der Kaufmann auch nichts von sich hören ließ, forderte die Geldabgabe nach und stellte fest, daß das auswärtige Geschäft des Kaufmanns nicht mehr besteht. Es scheint sich demnach um einen Schwindler zu handeln, vor dem gewarnt wird.

Verabung eines Postbriefkastens. Gestern morgen um 6 Uhr 20 fand der Briefkastenleerer am Bahnhof Präsident den Briefkasten geöffnet vor. Er ist anscheinend in der vorhergehenden Nacht seines Inhalts beraubt worden. Zur Unschädlichmachung der Briefräuber wird das Publikum gebeten, verdächtige Wahrnehmungen dem Postamt oder der Polizei zu melden.

Postagentur Wismelhausen. Am 1. Mai wird im Stadtteil Wismelhausen, Brenscheder Straße 56, unter der Bezeichnung „Bochum 7“ eine Postagentur wiedererrichtet. Die Posthilfsstelle mit Telegraphenbetrieb, Bochum 7 — Hümel, Marktstraße 44 — führt zum gleichen Zeitpunkt ab die Bezeichnung „Bochum 8“. — Damit ist einem berechtigten Wunsch der Bewohner von Ober-Wismelhausen und der angrenzenden Bezirke an Querenburg und Stiepel Erfüllung geworden. Wismelhausen hatte vorher schon eine Postagentur, als die „Sparmachnahmen“ der Post zu ihrer Aufhebung führten. Wir haben uns damals gleich mit der gesamten Bevölkerung des hiesigen Stadtteils gegen diese Sparmaßnahme gefeßt und die Wiedererrichtung der Postagentur gefordert. Auch die städtische Verwaltung unternahm Schritte. Es hat unendlich Mühe gekostet, die Postagentur zur Wiedererrichtung der Agentur in Wismelhausen zu veranlassen. Nun ist das Ziel erreicht, wenn auch Monate später, als man gehofft hatte. Die Bewohner des in Betracht kommenden Bezirks tun gut, nun auch in allen Fällen die Postagentur in Anspruch zu nehmen, um so ihr Fortbestehen zu sichern.

Knappschäfts-Invalidenpension. Bekanntlich stehen der Knappschäftsvereine und mit ihm die meisten Bezirksknappschäftsvereine auf dem Standpunkt, daß eine Verpflichtung zur Anrechnung des Dienstalters über 25 Jahre bei der Pensionsberechnung nicht besteht. Das Reichsversicherungsamt hat zu der strittigen Frage in einer Revisionsentscheidung wie folgt Stellung genommen: Der Antragsteller ist vertragsgemäß nach einer Dienstzeit von 35 Jahren 2 Monaten pensioniert worden. Die Pension einschließlich der veränderlichen Zulage hat der Knappschäftsverein unter Zugrundelegung eines monatlichen Dauerbruttolohnes von 100 Mark auf den Betrag von 40 v. H. als 40 Mark festgelegt. Das Knappschäftsoberversicherungsamt hat auf Berufung des Antragstellers den Knappschäftsverein verurteilt, dem Antragsteller eine seinem Dienstalter entsprechende Invalidenpension, zurzeit 56 Mark und 30 Pfennige monatlich zu zahlen, und in den Gründen ausgeführt, daß sich aus den Vorschriften der Paragraphen 28 und 31 ergebe, daß die Invalidenpension und Zulage auslage sich nach dem Dienstalter richten solle, ohne daß eine Begrenzung nach oben vorgegeben sei. Sie gegen den Knappschäftsverein Revision eingelegt. Das Reichsversicherungsamt hat das Urteil des Knappschäftsoberversicherungsamtes wegen der unrichtigen Berechnung der Invalidenpension aufgehoben, aber im übrigen den Anspruch des Antragstellers auf Veridlichung des von ihm zurückgelegten Dienstalters auf 35 Jahren und zwei Monaten bei der Berechnung der ihm zustehenden Invalidenpension für berechtigt erklärt.

Steuerefreie Rente. Der Erwerb und die Bebauung von Grundeigentum oder eines Erbbaurechts zu garten- und landwirtschaftlicher Siedlung nach Absatz 2 a) in dem Reich erleichtert werden, indem das Aufgebot bis zur Hälfte in eine Rente umgewandelt wird. Die Rente dient zur Verzinsung und Tilgung der Schuld aus dem Erwerb. Der Erwerb von Grundeigentum und Verträge über die Bebauung von Grundeigentum sind von allen Gebühren, Stempelabgaben und Steuern des Reiches, der Länder und von

Fahrpreise und Fahrtdauer von Eisenbahn und Flugzeug.

Im Hinblick auf die in den nächsten Tagen bevorstehende Aufnahme des Flugverkehrs auf dem Dortmund-Flugplatz teilt das Städtische Verkehrs- und Kesselfamt Dortmund nachstehende Tabelle mit, die einen Vergleich zwischen den Fahrpreisen und Fahrtdauern der Eisenbahn und denjenigen der Flugzeuge gibt. Die Tabelle zeigt, daß auf einer kürzeren Strecke die Flugpreise die Preise der Eisenbahn (erster Klasse) nur um ein Weniges übersteigen. Wenn bei den längeren Strecken die Preisunterchiede auch größer sind, so werden sie doch durch den außerordentlichen Zeitgewinn, den das Flugzeug bietet, wettgemacht.

Es betragen auf der Strecke	Fahrpreise:		Fahrtdauer:	
	Eisenbahn	Flugzeug	Eisenbahn	Flugzeug
Dortmund—Bremen	über Wanne 31,50 über Hamm 29,00	über Wanne 20,50 über Hamm 15,50	35 Min.	4 Std.
Dortmund—Hamburg	über Wanne 43,40 über Hamm 40,40	über Wanne 28,70 über Hamm 26,50	55 Min.	2 1/2 Std.
Dortmund—Stuttgart	57,00	37,50	20 Min.	11 Std.
Dortmund—Zürich	83,90	56,45	105 Min.	16 Std.

Berechnet man auf den längeren Strecken noch die Benutzung der Eisenbahn-Schlafwagen, so übersteigen die Preise der Eisenbahn die des Flugzeuges um ein Beträchtliches.

Itiger öffentlicher Körperchaften befreit. Der Reichsminister der Finanzen hat dazu bestimmt, daß diese Renten nicht dem Steuerabzug unterliegen. Der Rest des Ruhegehalts bleibt steuerpflichtig.

Gerecht gegen Finanzamt. Verschiedene Umsatzsteuerfragen hat der Reichsfinanzhof entschieden. Der Steuerpflichtige hat wegen der Steuerbeträge, die zu Unrecht im voraus geleistet worden sind, für die aber eine Veranlagung nicht erfolgt ist, nach Ablauf des Steuerabschnittes einen Anspruch auf Erstattung, der im ordentlichen Rechtsmittelwege verfolgt werden kann. Dann gilt regelmäßig umsatzsteuerrechtlich ein Wirt als selbständig, wenn er seinen Gästen gegenüber selbständig auftritt, mag er auch beim Bezug der Getränke und Speisen vertraglich gebunden sein und die Lieferungen für die Gastwirtschaft zunächst von Dritten bezahlt werden. Endlich stellt die Zahlung der Nacht durch einen Gutsächter in Gutsatzung eine steuerpflichtige Lieferung dar. Das Entgelt bildet die Ueberlassung der Nutzung des Gutes. Der Wert des Entgelts ist in der Regel gleich dem Werte der gelieferten Erzeugnisse anzunehmen.

Aus der evangelischen Jugendarbeit. Man schreibt uns: Die evangelische Jugendarbeit steht auf eine lange Geschichte zurück. Als vor 100 Jahren sich erste Bindungen in unserem Volksleben durch die einliegende Industrialisierung lösten, sind auch die ersten Jünglingsvereine entstanden. Einige Jahrzehnte später ist dann der erste Zusammenschluß evangelischer Jugend erfolgt. Im Jahre 1918 hat der evangelische Verband zur Pflege der weiblichen Jugend seinen Namen geändert. Er nennt sich seitdem Evangelischer Jugendverband für die weibliche Jugend. Die evangelische Jugend rüstet sich zu mehreren großen Tagungen. Nächstens wird die weibliche Jugend sich in Bremen treffen. Man will dort der Not unseres Volkes ins Gesicht schauen und sich um ein Bild der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse bemühen, mit denen unsere Jungmädchenwelt zu ringen hat. Einige Tage vorher tritt in Hannover der evangelische Reichs-Jungmänner-Tag zusammen, zu dem 15 000 Teilnehmer erwartet werden. Hier lautet die Losung: Vorwärts zu christlicher Mannhaftigkeit. — Einer besonderen Schicht der Jugend wird der Konagress für Innere Mission in Dresden seine Aufmerksamkeit zuwenden: „Welche Aufgaben erwachen



Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgebung

Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

Die Djangarische Flotte... der General machte eine zweifelhafte Bewegung... sie steht offen! Was aus unserer Seite dahinter liegt, ist auf dreihundert Kilometer geräumt. Die Russen haben weder Mann noch Wirt abgeben.

Die Kompagnie-Luftkräfte sind, wie Sie anordneten, in Wierny konzentriert. Abwehrmaßnahmen sind an den technisch wichtigen Stellen schnell organisiert worden, aber ich überschätze ihre Bedeutung nicht. Das Land ist gegen Luftangriffe so gut wie wehrlos. Die Djangarische Flotte steht offen. Dort ist der Weg auf dreihundert Kilometer frei.

Georg Jsenbrandt nickte.

„Gut... sehr gut... Herr General. Sie sagten dreihundert Kilometer... warum nicht noch etwas weiter?“

„Weil dort die besten Aufnahmestellungen waren!“

Georg Jsenbrandt sann einen Augenblick.

„Gut! Es wird auch so gehen. Das Drenburger Schiff ist gekommen?“

Der General nickte.

„Die Uebernahme seiner Ladung wird in einer Stunde beendet sein... Herr General! Diese Luftflotte hält sich alarmbereit. Ich vermute, daß in drei Stunden die Zeit, ihren Auftrag auszuführen, für sie gekommen sein wird.“

„Ich staune über die Genauigkeit Ihrer Nachrichten, Herr Jsenbrandt!“

Um Jsenbrandts Lippen spielte ein dünnes Lächeln.

„Gold wirkt auf beiden Seiten gut. Gegen Gift hilft nur Gegengift. Das ist eine alte Regel.“

Er brach seine Rede ab und wandte sich der Wand zu, wo plötzlich der automatische Funkschreiber zu arbeiten begann. Seine Augen überflogen die Zeichen auf dem herausrollenden Papierstreifen.

„Gut! Die Gelben fliegen ab... schon? ... Unsere Dispositionen ändern sich. Die Geschwader, die ihre Ladung genommen, fliegen sofort nach ihren Zielen!“

Der General eilte in das Nebenzimmer. Durch seine Adjutanten ließ er die telephonischen Durchschaltungen hinausgehen. Dann kam er zurück.

Georg Jsenbrandt hatte inzwischen die Depesche zu Ende entziffert.

„In der Morgenbämmerung werden die chinesischen Landstreitkräfte die Grenze überschreiten. An der fibirischen Grenze nur mit schwachen Kräften. Der Hauptstoß dort erfolgt später.“

General Bilow warf einen Blick auf die Karte.

„Man möchte verzweifeln, wenn man daran denkt, daß die russischen Luftkräfte dort im Norden unbeschäftigt stehen und hier bitter fehlen. Wie viel Siebelblut und Gut wird uns diese russische Hartnäckigkeit kosten? Ich will noch einen allerletzten Versuch machen, auf Grund dieser letzten Nachrichten die Russen von ihrem Plane abzubringen, obwohl ich es für aussichtslos halte.“

Georg Jsenbrandt hatte sich erhoben.

„Herr General, ich gehe jetzt zu den Standplätzen unserer Luftkräfte. Sobald das letzte Geschwader von hier fort ist, fliege ich nach Norden zum Seikan-Nor. Wir treffen uns später in Semipalatinsk in Ihrem Hauptquartier.“

Am Abend des siebenten Juli war Toghon-Khan in Khan angekommen. Hier liefen die Nachrichten von allen Stellen seiner Front ein.

Georg Jsenbrandt hatte seinen Plan durch die Errichtung des Damms von Tsel ein schweres Hindernis entgegengesetzt. Wohl war es seinerzeit gelungen, den Damm durch die Hochwasserflut zu zerstören und die verdrängte Ödengrube zum größeren Teil zu zerstören. Aber auch die gewaltigen Reste des Mienenauwertes boten den vorstehenden chinesischen Streitkräften noch ein schwer überwindliches Hindernis. Wenn die Kompagniekräfte ihrerseits eine plötzliche Schmelze in den Abgründen verursachten, wenn die plötzliche zu Tale gehenden Wasserfluten sich auch nur vor den Dammreinen stauten, war das Tal für jede größere Truppenmenge kaum passierbar. Die Gebirge des oberen Altai waren daher schon seit Wochen unter einer dertartigen Bedrückung durch gelbe Luftstreitkräfte, daß an ein Schmelzen in größerem Stile nicht gedacht werden konnte.

Trotzdem war der Weg durch das untere Altai außerordentlich erschwert. Nur wenn es gelang, die

Kompagniestellungen an den Berglehnen zu umgehen, den Damm selbst zu nehmen und in seine Trimmer breite Durchfahrten einzuprengen, war die Passage für größere Heeresmassen möglich. An diese Aufgabe hatte der Regent seine besten Truppen aus den mongolischen Randgebirgen besetzt. Von der Schnelligkeit, mit der hier der Vorstoß gelang, hing viel vom Erfolg des ganzen Krieges ab.

Anscheinend viel einfacher gestaltete sich der Durchbruch im Fritschthal. Durch seinen Nachrichtendienst hatte der Regent erfahren, daß die weißen Truppen jenes Tal einnahm bis Semipalatinsk hin geräumt hatten. Vorausschick hatte er mit seinem Stabe die Gründe für diese Bewegung zu erforschen gesucht. Er wußte zur Genüge, daß er an dem General von Bilow einen erfahrenen, verschlagenen Gegner hatte. Daß hinter dieser unerklärlichen Maßnahme eine Finte stecken müsse, sah er ein. Aber welche war das —?

Nur mit halbem Herzen schloß der Regent sich der Ansicht seiner Generalführer an, die den Standpunkt vertraten, daß die Kompagniekräfte sich dort hin und auch noch weiter zurückziehen würden, bis starke europäische Truppen zu ihrer Aufnahme da wären. Seine Sehnsucht war so groß, daß er noch in letzter Stunde große Teile der Nordarmee auf die hiesigen Rorore dirigierte. Weil aber die Eisenbahnen und sonstigen Verkehrsmittel schon durch die Transporte nach dem ersten Plane voll in Anspruch genommen waren, mußten diese zusätzlichen Streitkräfte in der Hauptsache marschieren.

Im Laufe des 8. Juli kamen die Meldungen der gelben Luftstreitkräfte nach Khani. Vorfall ohne Widerstand!

Der Regent vernahm es mit Verwunderung. Gerade an der Grenze hatte er den stärksten Widerstand der vorzüglichen Kompagniekräfte erwartet.

Dombarbement der Sieblungen!

Er rief in Unruhe. Wo stecken die Kompagniekräfte? Das Kampflose Vordringen verstärkte sein Vertrauen immer mehr...

Wo konnte die Kompagnieflotte stecken?

(Fortsetzung folgt).

achten Sie Fenster
13—14
(Harmontesstraße)

Aparter
Hut

Tagal-Pikot-
roh, mit Blumen-
Garnitur

12.50

Seide u. s. w.
igen Preisen!

rg

gerung

4, morgens 10 Uhr
Morjan, Allee-Str. 54

el, Tisch, 2 Stühle,
elisch, 6 Lederfüße,
isch, 4 Lederfüße,
Klavier (Adams),
heistlich,
elgemälde
rammophon, 1 Herd,
seinen Gasherd mit
ofen, 1 Badofen,
atisch, 1 Gieskrant,
1 Oberbett, Tisch,
v.

Stunde vorher

nn,
ee 30.

immer, Einzel
it zum verfeinert
D. D.

s Wandern.
Donnerstag, der
Hula der Ober-
eilnehmer werden
(22/23)

Jugendpflege.
2
nrruf Nr. 1310

beginnt
Schülerinnen
ne.
ich in meiner

der keine Heilung fan-
an Asilma, Lum
berkulose, Lungen-
en der Grippe. Ver-
Anleitung über die
der Broschüre: „Das
Zugrundelegung der
der Erkrankung im
ho Weiss die Heilung
ortio extra.
g, Cassel 106.

auerstoff.
e. Weiss bei Nerven-
en, Darm-, Gallen-,
limorrhoiden, Asthma,
Brüche kostenfrei,
Brill W. 30.

Wundenkrankheiten
andi-Massage
nen Operationen.
kerapp
traße 4. a 5371

* **Der Nachwuchs an Facharbeitern.** Auf der Tagesordnung eines bedeutenden Arbeitgeberverbandes des Westens wurde neulich mitgeteilt, eine Rundfrage bei dem größten ansiedelnden Werken habe das erschreckende Ergebnis gezeigt, daß von den dort beschäftigten Lehrlingen 800 auf das letzte Jahrhiat, 600 auf das zweite nur 400 auf das erste Jahrhiat entfielen. Bemerkenswert sind auch die Ausführungen, die Geheimrat Dr. von Döll in Berlin auf der letzten Mittheilungsverammlung der Vereinigung der deutschen Arbeitgebervereine zu dieser Frage gemacht hat. Sie verdienen, wie mehrere Herren öffentlichkeitsmäßig gemacht worden, die Aufmerksamkeit aller, die sich für den einseitigen Reichtum, der dem deutschen Volk gebrichen ist, seine Leistungsfähigkeit auszubilden und ständig zu erhalten, bedeutet das Volkvermögen Deutschlands zu verheeren. Deshalb sollte das Streben der Arbeitgeber und ihrer Verbände darauf gerichtet sein, für einen ständigen Nachwuchs an Facharbeitern nachzusehen, in genügender Umfang zu sorgen. Dazu gehört aber auch, daß durch eine richtige Lohnpolitik der Anreiz, Facharbeiter zu werden und zu bleiben, gesichert wird. Der Mangel an Menschenmaterial wird sich erst etwa im Jahre 1918 geltend machen, wenn die Kinder, die im Jahre 1914 und in den nächsten Jahren während des Krieges geboren sind und deren Zahl schon an sich sehr gering ist, in die Schulen heranwachsenden sind, die dann in die Berufsarbeit übergehen. Dieser Mangel an Auswuchs der bestensten Jugend wird sich dann in den folgenden Jahren zu einem absoluten Mangel an Arbeitskräften steigern. Auch im wirtschaftlichen Leben wird durch der Grundhalt Geltung haben: Wer nicht züchtet, soll auch nicht ernten. Jeder einzelne Arbeiter und jeder einzelne Gewerbetreibende muß die furchtbare Pflicht empfinden, seinen Verband an menschlichen Arbeitskräften durch eigene Mühe, durch immer wieder

Aus dem Polizeibericht. Aus einem Hause in der Wallstraße wurde durch Nachschließen eine wertvolle Vordachabdecke gestohlen. — Vorläufig festgestellt worden wurde eine Person wegen Gelegenheitsdiebstahls, eine Person wegen Diebstahls von Kleingeldern, eine Person wegen Diebstahls von Kleingeldern und Unterschlagung in mehreren Fällen.

Kleine Tageschronik. Im Saal läßt die Internationalen Verkaufsvereinigung das ihr gehörende Gelände auffüllen, um es in gleiche Abschnitte zu bringen. Im nächsten Jahre soll nach Grundriss bebaut werden im Anschluß an das neue Verwaltungsgelände. — Der neue Bügelkurzus des Evangelischen Frauenvereins beginnt am Dienstag, 28 dieses Monats. (Siehe Anzeige). — Auf die am Donnerstag, 7. Mai, im Stadtheater stattfindende Versteigerung der verfallenen Fänscher seit vom 1. bis 15. September 1924 wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht. Die verfallenen Fänscher können noch bis zum Tage der Versteigerung eingestrichen oder verlängert werden. (Vergleiche Bekanntmachung im Anzeigenteil.). — Der Tierfischverein hat

(1) Mahen, 23. April. Hier ist eine *Immer Schule*
 e zweite in Preußen, errichtet worden. Sie soll eine
 terrichtsanstalt für Wieneraucht und der Mittelschicht

Sie die besten Erfolge erzielen.

8. 13 2

Wiesbadener Festwochen in Wort, Ton, Tanz und Sport

8. 13 2

Heinrich Deutscher
1888 wieder den
u. n.

Publikum.

Zeit und damit im
den Kandidaten po-
Blatanaufschläge ihr
in. Leider sind die
Nachdem die In-
möglich ist, ha-
was ihnen in den
rich gegeben, wo-
auch das Strafen-
kommt. Leicht ist
Nieten in keinem
Bedeutung ist es
sie gemacht haben,
während der Nacht
schönen Anstrich zu
hoh, wenn man
nicht. Die Arbeit
ber zu fragen, ab-
geratige Persönl-
darstellt. Die
r darüber, daß sie
schen und daß sie
heftiges verstoßen,
len werden, regert
en. Den Knechten
illt, daß man bis

für Viele.

Wetterwarte

er Bettland wenig
Tiefdruckgebiet bei
hat das Hochdruck-
Gebiet nach
sich in einem
hochdruckgebiet
werden. Die
trockenen Wetter-
gen abwechselnd mit
bis Freitag
und etwas wärmer
früher. Die
föhligen

Wetter
1. bis 3. April
4. bis 6. April
7. bis 9. April
10. bis 12. April
13. bis 15. April
16. bis 18. April
19. bis 21. April
22. bis 24. April
25. bis 27. April
28. bis 30. April
1. bis 3. Mai
4. bis 6. Mai
7. bis 9. Mai
10. bis 12. Mai
13. bis 15. Mai
16. bis 18. Mai
19. bis 21. Mai
22. bis 24. Mai
25. bis 27. Mai
28. bis 30. Mai
1. bis 3. Juni
4. bis 6. Juni
7. bis 9. Juni
10. bis 12. Juni
13. bis 15. Juni
16. bis 18. Juni
19. bis 21. Juni
22. bis 24. Juni
25. bis 27. Juni
28. bis 30. Juni
1. bis 3. Juli
4. bis 6. Juli
7. bis 9. Juli
10. bis 12. Juli
13. bis 15. Juli
16. bis 18. Juli
19. bis 21. Juli
22. bis 24. Juli
25. bis 27. Juli
28. bis 30. Juli
1. bis 3. August
4. bis 6. August
7. bis 9. August
10. bis 12. August
13. bis 15. August
16. bis 18. August
19. bis 21. August
22. bis 24. August
25. bis 27. August
28. bis 30. August
1. bis 3. September
4. bis 6. September
7. bis 9. September
10. bis 12. September
13. bis 15. September
16. bis 18. September
19. bis 21. September
22. bis 24. September
25. bis 27. September
28. bis 30. September
1. bis 3. Oktober
4. bis 6. Oktober
7. bis 9. Oktober
10. bis 12. Oktober
13. bis 15. Oktober
16. bis 18. Oktober
19. bis 21. Oktober
22. bis 24. Oktober
25. bis 27. Oktober
28. bis 30. Oktober
1. bis 3. November
4. bis 6. November
7. bis 9. November
10. bis 12. November
13. bis 15. November
16. bis 18. November
19. bis 21. November
22. bis 24. November
25. bis 27. November
28. bis 30. November
1. bis 3. Dezember
4. bis 6. Dezember
7. bis 9. Dezember
10. bis 12. Dezember
13. bis 15. Dezember
16. bis 18. Dezember
19. bis 21. Dezember
22. bis 24. Dezember
25. bis 27. Dezember
28. bis 30. Dezember



Wetter
1. bis 3. April
4. bis 6. April
7. bis 9. April
10. bis 12. April
13. bis 15. April
16. bis 18. April
19. bis 21. April
22. bis 24. April
25. bis 27. April
28. bis 30. April
1. bis 3. Mai
4. bis 6. Mai
7. bis 9. Mai
10. bis 12. Mai
13. bis 15. Mai
16. bis 18. Mai
19. bis 21. Mai
22. bis 24. Mai
25. bis 27. Mai
28. bis 30. Mai
1. bis 3. Juni
4. bis 6. Juni
7. bis 9. Juni
10. bis 12. Juni
13. bis 15. Juni
16. bis 18. Juni
19. bis 21. Juni
22. bis 24. Juni
25. bis 27. Juni
28. bis 30. Juni
1. bis 3. Juli
4. bis 6. Juli
7. bis 9. Juli
10. bis 12. Juli
13. bis 15. Juli
16. bis 18. Juli
19. bis 21. Juli
22. bis 24. Juli
25. bis 27. Juli
28. bis 30. Juli
1. bis 3. August
4. bis 6. August
7. bis 9. August
10. bis 12. August
13. bis 15. August
16. bis 18. August
19. bis 21. August
22. bis 24. August
25. bis 27. August
28. bis 30. August
1. bis 3. September
4. bis 6. September
7. bis 9. September
10. bis 12. September
13. bis 15. September
16. bis 18. September
19. bis 21. September
22. bis 24. September
25. bis 27. September
28. bis 30. September
1. bis 3. Oktober
4. bis 6. Oktober
7. bis 9. Oktober
10. bis 12. Oktober
13. bis 15. Oktober
16. bis 18. Oktober
19. bis 21. Oktober
22. bis 24. Oktober
25. bis 27. Oktober
28. bis 30. Oktober
1. bis 3. November
4. bis 6. November
7. bis 9. November
10. bis 12. November
13. bis 15. November
16. bis 18. November
19. bis 21. November
22. bis 24. November
25. bis 27. November
28. bis 30. November
1. bis 3. Dezember
4. bis 6. Dezember
7. bis 9. Dezember
10. bis 12. Dezember
13. bis 15. Dezember
16. bis 18. Dezember
19. bis 21. Dezember
22. bis 24. Dezember
25. bis 27. Dezember
28. bis 30. Dezember

Wetter
1. bis 3. April
4. bis 6. April
7. bis 9. April
10. bis 12. April
13. bis 15. April
16. bis 18. April
19. bis 21. April
22. bis 24. April
25. bis 27. April
28. bis 30. April
1. bis 3. Mai
4. bis 6. Mai
7. bis 9. Mai
10. bis 12. Mai
13. bis 15. Mai
16. bis 18. Mai
19. bis 21. Mai
22. bis 24. Mai
25. bis 27. Mai
28. bis 30. Mai
1. bis 3. Juni
4. bis 6. Juni
7. bis 9. Juni
10. bis 12. Juni
13. bis 15. Juni
16. bis 18. Juni
19. bis 21. Juni
22. bis 24. Juni
25. bis 27. Juni
28. bis 30. Juni
1. bis 3. Juli
4. bis 6. Juli
7. bis 9. Juli
10. bis 12. Juli
13. bis 15. Juli
16. bis 18. Juli
19. bis 21. Juli
22. bis 24. Juli
25. bis 27. Juli
28. bis 30. Juli
1. bis 3. August
4. bis 6. August
7. bis 9. August
10. bis 12. August
13. bis 15. August
16. bis 18. August
19. bis 21. August
22. bis 24. August
25. bis 27. August
28. bis 30. August
1. bis 3. September
4. bis 6. September
7. bis 9. September
10. bis 12. September
13. bis 15. September
16. bis 18. September
19. bis 21. September
22. bis 24. September
25. bis 27. September
28. bis 30. September
1. bis 3. Oktober
4. bis 6. Oktober
7. bis 9. Oktober
10. bis 12. Oktober
13. bis 15. Oktober
16. bis 18. Oktober
19. bis 21. Oktober
22. bis 24. Oktober
25. bis 27. Oktober
28. bis 30. Oktober
1. bis 3. November
4. bis 6. November
7. bis 9. November
10. bis 12. November
13. bis 15. November
16. bis 18. November
19. bis 21. November
22. bis 24. November
25. bis 27. November
28. bis 30. November
1. bis 3. Dezember
4. bis 6. Dezember
7. bis 9. Dezember
10. bis 12. Dezember
13. bis 15. Dezember
16. bis 18. Dezember
19. bis 21. Dezember
22. bis 24. Dezember
25. bis 27. Dezember
28. bis 30. Dezember

Wetter
1. bis 3. April
4. bis 6. April
7. bis 9. April
10. bis 12. April
13. bis 15. April
16. bis 18. April
19. bis 21. April
22. bis 24. April
25. bis 27. April
28. bis 30. April
1. bis 3. Mai
4. bis 6. Mai
7. bis 9. Mai
10. bis 12. Mai
13. bis 15. Mai
16. bis 18. Mai
19. bis 21. Mai
22. bis 24. Mai
25. bis 27. Mai
28. bis 30. Mai
1. bis 3. Juni
4. bis 6. Juni
7. bis 9. Juni
10. bis 12. Juni
13. bis 15. Juni
16. bis 18. Juni
19. bis 21. Juni
22. bis 24. Juni
25. bis 27. Juni
28. bis 30. Juni
1. bis 3. Juli
4. bis 6. Juli
7. bis 9. Juli
10. bis 12. Juli
13. bis 15. Juli
16. bis 18. Juli
19. bis 21. Juli
22. bis 24. Juli
25. bis 27. Juli
28. bis 30. Juli
1. bis 3. August
4. bis 6. August
7. bis 9. August
10. bis 12. August
13. bis 15. August
16. bis 18. August
19. bis 21. August
22. bis 24. August
25. bis 27. August
28. bis 30. August
1. bis 3. September
4. bis 6. September
7. bis 9. September
10. bis 12. September
13. bis 15. September
16. bis 18. September
19. bis 21. September
22. bis 24. September
25. bis 27. September
28. bis 30. September
1. bis 3. Oktober
4. bis 6. Oktober
7. bis 9. Oktober
10. bis 12. Oktober
13. bis 15. Oktober
16. bis 18. Oktober
19. bis 21. Oktober
22. bis 24. Oktober
25. bis 27. Oktober
28. bis 30. Oktober
1. bis 3. November
4. bis 6. November
7. bis 9. November
10. bis 12. November
13. bis 15. November
16. bis 18. November
19. bis 21. November
22. bis 24. November
25. bis 27. November
28. bis 30. November
1. bis 3. Dezember
4. bis 6. Dezember
7. bis 9. Dezember
10. bis 12. Dezember
13. bis 15. Dezember
16. bis 18. Dezember
19. bis 21. Dezember
22. bis 24. Dezember
25. bis 27. Dezember
28. bis 30. Dezember

Wetter
1. bis 3. April
4. bis 6. April
7. bis 9. April
10. bis 12. April
13. bis 15. April
16. bis 18. April
19. bis 21. April
22. bis 24. April
25. bis 27. April
28. bis 30. April
1. bis 3. Mai
4. bis 6. Mai
7. bis 9. Mai
10. bis 12. Mai
13. bis 15. Mai
16. bis 18. Mai
19. bis 21. Mai
22. bis 24. Mai
25. bis 27. Mai
28. bis 30. Mai
1. bis 3. Juni
4. bis 6. Juni
7. bis 9. Juni
10. bis 12. Juni
13. bis 15. Juni
16. bis 18. Juni
19. bis 21. Juni
22. bis 24. Juni
25. bis 27. Juni
28. bis 30. Juni
1. bis 3. Juli
4. bis 6. Juli
7. bis 9. Juli
10. bis 12. Juli
13. bis 15. Juli
16. bis 18. Juli
19. bis 21. Juli
22. bis 24. Juli
25. bis 27. Juli
28. bis 30. Juli
1. bis 3. August
4. bis 6. August
7. bis 9. August
10. bis 12. August
13. bis 15. August
16. bis 18. August
19. bis 21. August
22. bis 24. August
25. bis 27. August
28. bis 30. August
1. bis 3. September
4. bis 6. September
7. bis 9. September
10. bis 12. September
13. bis 15. September
16. bis 18. September
19. bis 21. September
22. bis 24. September
25. bis 27. September
28. bis 30. September
1. bis 3. Oktober
4. bis 6. Oktober
7. bis 9. Oktober
10. bis 12. Oktober
13. bis 15. Oktober
16. bis 18. Oktober
19. bis 21. Oktober
22. bis 24. Oktober
25. bis 27. Oktober
28. bis 30. Oktober
1. bis 3. November
4. bis 6. November
7. bis 9. November
10. bis 12. November
13. bis 15. November
16. bis 18. November
19. bis 21. November
22. bis 24. November
25. bis 27. November
28. bis 30. November
1. bis 3. Dezember
4. bis 6. Dezember
7. bis 9. Dezember
10. bis 12. Dezember
13. bis 15. Dezember
16. bis 18. Dezember
19. bis 21. Dezember
22. bis 24. Dezember
25. bis 27. Dezember
28. bis 30. Dezember

Wetter
1. bis 3. April
4. bis 6. April
7. bis 9. April
10. bis 12. April
13. bis 15. April
16. bis 18. April
19. bis 21. April
22. bis 24. April
25. bis 27. April
28. bis 30. April
1. bis 3. Mai
4. bis 6. Mai
7. bis 9. Mai
10. bis 12. Mai
13. bis 15. Mai
16. bis 18. Mai
19. bis 21. Mai
22. bis 24. Mai
25. bis 27. Mai
28. bis 30. Mai
1. bis 3. Juni
4. bis 6. Juni
7. bis 9. Juni
10. bis 12. Juni
13. bis 15. Juni
16. bis 18. Juni
19. bis 21. Juni
22. bis 24. Juni
25. bis 27. Juni
28. bis 30. Juni
1. bis 3. Juli
4. bis 6. Juli
7. bis 9. Juli
10. bis 12. Juli
13. bis 15. Juli
16. bis 18. Juli
19. bis 21. Juli
22. bis 24. Juli
25. bis 27. Juli
28. bis 30. Juli
1. bis 3. August
4. bis 6. August
7. bis 9. August
10. bis 12. August
13. bis 15. August
16. bis 18. August
19. bis 21. August
22. bis 24. August
25. bis 27. August
28. bis 30. August
1. bis 3. September
4. bis 6. September
7. bis 9. September
10. bis 12. September
13. bis 15. September
16. bis 18. September
19. bis 21. September
22. bis 24. September
25. bis 27. September
28. bis 30. September
1. bis 3. Oktober
4. bis 6. Oktober
7. bis 9. Oktober
10. bis 12. Oktober
13. bis 15. Oktober
16. bis 18. Oktober
19. bis 21. Oktober
22. bis 24. Oktober
25. bis 27. Oktober
28. bis 30. Oktober
1. bis 3. November
4. bis 6. November
7. bis 9. November
10. bis 12. November
13. bis 15. November
16. bis 18. November
19. bis 21. November
22. bis 24. November
25. bis 27. November
28. bis 30. November
1. bis 3. Dezember
4. bis 6. Dezember
7. bis 9. Dezember
10. bis 12. Dezember
13. bis 15. Dezember
16. bis 18. Dezember
19. bis 21. Dezember
22. bis 24. Dezember
25. bis 27. Dezember
28. bis 30. Dezember

Wetter
1. bis 3. April
4. bis 6. April
7. bis 9. April
10. bis 12. April
13. bis 15. April
16. bis 18. April
19. bis 21. April
22. bis 24. April
25. bis 27. April
28. bis 30. April
1. bis 3. Mai
4. bis 6. Mai
7. bis 9. Mai
10. bis 12. Mai
13. bis 15. Mai
16. bis 18. Mai
19. bis 21. Mai
22. bis 24. Mai
25. bis 27. Mai
28. bis 30. Mai
1. bis 3. Juni
4. bis 6. Juni
7. bis 9. Juni
10. bis 12. Juni
13. bis 15. Juni
16. bis 18. Juni
19. bis 21. Juni
22. bis 24. Juni
25. bis 27. Juni
28. bis 30. Juni
1. bis 3. Juli
4. bis 6. Juli
7. bis 9. Juli
10. bis 12. Juli
13. bis 15. Juli
16. bis 18. Juli
19. bis 21. Juli
22. bis 24. Juli
25. bis 27. Juli
28. bis 30. Juli
1. bis 3. August
4. bis 6. August
7. bis 9. August
10. bis 12. August
13. bis 15. August
16. bis 18. August
19. bis 21. August
22. bis 24. August
25. bis 27. August
28. bis 30. August
1. bis 3. September
4. bis 6. September
7. bis 9. September
10. bis 12. September
13. bis 15. September
16. bis 18. September
19. bis 21. September
22. bis 24. September
25. bis 27. September
28. bis 30. September
1. bis 3. Oktober
4. bis 6. Oktober
7. bis 9. Oktober
10. bis 12. Oktober
13. bis 15. Oktober
16. bis 18. Oktober
19. bis 21. Oktober
22. bis 24. Oktober
25. bis 27. Oktober
28. bis 30. Oktober
1. bis 3. November
4. bis 6. November
7. bis 9. November
10. bis 12. November
13. bis 15. November
16. bis 18. November
19. bis 21. November
22. bis 24. November
25. bis 27. November
28. bis 30. November
1. bis 3. Dezember
4. bis 6. Dezember
7. bis 9. Dezember
10. bis 12. Dezember
13. bis 15. Dezember
16. bis 18. Dezember
19. bis 21. Dezember
22. bis 24. Dezember
25. bis 27. Dezember
28. bis 30. Dezember

Wetter
1. bis 3. April
4. bis 6. April
7. bis 9. April
10. bis 12. April
13. bis 15. April
16. bis 18. April
19. bis 21. April
22. bis 24. April
25. bis 27. April
28. bis 30. April
1. bis 3. Mai
4. bis 6. Mai
7. bis 9. Mai
10. bis 12. Mai
13. bis 15. Mai
16. bis 18. Mai
19. bis 21. Mai
22. bis 24. Mai
25. bis 27. Mai
28. bis 30. Mai
1. bis 3. Juni
4. bis 6. Juni
7. bis 9. Juni
10. bis 12. Juni
13. bis 15. Juni
16. bis 18. Juni
19. bis 21. Juni
22. bis 24. Juni
25. bis 27. Juni
28. bis 30. Juni
1. bis 3. Juli
4. bis 6. Juli
7. bis 9. Juli
10. bis 12. Juli
13. bis 15. Juli
16. bis 18. Juli
19. bis 21. Juli
22. bis 24. Juli
25. bis 27. Juli
28. bis 30. Juli
1. bis 3. August
4. bis 6. August
7. bis 9. August
10. bis 12. August
13. bis 15. August
16. bis 18. August
19. bis 21. August
22. bis 24. August
25. bis 27. August
28. bis 30. August
1. bis 3. September
4. bis 6. September
7. bis 9. September
10. bis 12. September
13. bis 15. September
16. bis 18. September
19. bis 21. September
22. bis 24. September
25. bis 27. September
28. bis 30. September
1. bis 3. Oktober
4. bis 6. Oktober
7. bis 9. Oktober
10. bis 12. Oktober
13. bis 15. Oktober
16. bis 18. Oktober
19. bis 21. Oktober
22. bis 24. Oktober
25. bis 27. Oktober
28. bis 30. Oktober
1. bis 3. November
4. bis 6. November
7. bis 9. November
10. bis 12. November
13. bis 15. November
16. bis 18. November
19. bis 21. November
22. bis 24. November
25. bis 27. November
28. bis 30. November
1. bis 3. Dezember
4. bis 6. Dezember
7. bis 9. Dezember
10. bis 12. Dezember
13. bis 15. Dezember
16. bis 18. Dezember
19. bis 21. Dezember
22. bis 24. Dezember
25. bis 27. Dezember
28. bis 30. Dezember

Briefkasten.

Mienke, R. W. Die Witwe des verstorbenen Reichs-
präsidenten Oberst erhält an Pension monatlich rund
500 Mark.
G. A. 111. 1. Am 17. März 1922 stand der Dollar
auf 177,75 Mark, am 19. September 1922 auf 147,75
Mark. 2. Nur Ausländer können die Pension be-
halten. 3. Wenn die Pension der Mutter ge-
hört, kann sie sie in eine lebenslängliche Pension ver-
wandeln, wenn sie will, sie muß aber den Kindern den
Pensionsanteil belassen. 4. Wenn die Pension der
Mutter überlassen, so können diese von den eingetragten
Erben den Pensionsanteil — 1/2 des gesetzlichen Teiles —
in Geld verlangen. 5. Gesetzlich sind die Kinder der
Eltern gegenüber unterhaltspflichtig. Sollten diese aber

höflicher Weise ihre Vermögensverhältnisse bezeichnen,
so müßten sie u. E. zunächst wohl mit dem Unter-
haltungsbedarf gegenüber den Kindern abgewogen
werden.
S. S. Herne. Anmeldungen im Sinne der 8.
Steuernotverordnung auf Ausfertigung von Industrie-
obligationen sind nicht nötig. Aber eine Anfrage an die
Anlaufstelle können Sie richten, wie die Aufwertung
abzuwickeln ist. Kommt es zu keine Einigung, muß das
ordentliche Gericht um Urteilsfällung angerufen werden.
Lebensversicherungen werden nach dem vorhandenen
Vermögen der Klasse aufgewertet, aber nicht über 15
Prozent.
S. S. Bergen. Alle alten Verträge, die auf nach-
herige Mietzahlung für einen längeren Zeitraum
laufen, sind hinfällig geworden. Sollen sie wieder in
Kraft treten, bedarf dieses einer besonderen Verein-

barung. Bis dahin besteht es bei der bisher üblichen
Zahlungungsweise, also einen Monat im Voraus, wie es
heute schon in den meisten Fällen üblich ist.
W. R. Ihr Fall ist von hier aus nicht zu beurteilen.
Es war ein großer Fehler, daß Sie den Unfall ver-
schleppten und nicht sofort anmeldeeten. Es kommt viel
auf die Länge an, die Ihre Pflanze unterliegt haben.
Sie müssen jetzt zunächst den Unfall verurteilen anmelde-
ten. Ob Sie noch Murren werden können, steht dahin.
Wenn es bei dem einen Meßer nichts wird, so versuchen
Sie es vielleicht bei dem anderen.
100. Weimar. 1. Solche Anstalten bestehen jetzt
nicht mehr. 2. Schulkinder deutscher Rinder, Bre-
men, Verstecktheilstraße 5.
E. R. Die zuviel gezahlte Miete können Sie zurück-
verlangen. Das Recht auf die Räumungslage hat nur
der lebende Hausbesitzer.

Se. Kintab. Eine Rückforderung von Geschenken
an das Dienstmädchen kommt nur in Frage, wenn sich
die Beschenkte durch schwere Verfehlung gegen den
Schenker oder dessen Angehörige großen Unbittes schul-
dig gemacht hat. (§ 590 des BGB.)

Korpulenz macht alt,

beruht die Körperform und ist auch ungesund.
Wir raten Korpulenten und allen zum Starbwerden
Veranlagten, in der Apotheke 60 oder 80 Gramm echte
Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche Stoffe von
fettgebender Wirkung enthalten. Sicher erhältlich:
Einhorn-Apotheke, Eulengasse 1, Alte Apotheke, Markt-
platz- und Rosenstr.-Gde. Die Bestandteile sind auf
der Packung angegeben. 1882

Auf der Hochzeitsreise — Der Einbruch



Stimmungsbild: Ankunft im Hotel. Ehe sich
unser Pärchen zurückzieht, übergibt es dem
Hoteldirektor zur sicheren Aufbewahrung das
Wertvolle in seinem Besitz — und zwar gegen
Depotschein im Geldschrank.
Zwei Uhr nachts. Der Hausdiener wird von
zwei maskierten Geldschrankknackern über-
wältigt und gefesselt. Der Schrank selbst mit dem
geheimnisvollen Inhalt wird nach zweistündiger
angestrengter Arbeit geöffnet. Noch nie waren
Einbrecher so erstaunt wie in diesem Augen-
blick. Was fanden Sie? Weiter nichts als ein
winziges Päckchen. Brillanten? Nein. Rubinen,
Perlen, Juwelen? Nein. Aber ein Döschen mit
dem echten Hühneraugen-Lebewohl! Praktischer
als alles andere, zumal der Filzring den Schmerz
sofort lindert. Kein Verrutschen, kein Festkleben
am Strumpf möglich. Das wahre Pfaster, das
einzigste Pfaster. — Befriedigt mit ihrer Beute,
packen die berüchtigten Einbrecher ihre wert-
vollen Instrumente ein. Ihre Arbeit ist ja mehr
als reichlich belohnt worden.
Und zwar gibt es Hühneraugen-Lebewohl für
die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für
schmerzhaftes Hornhaut auf der Sohle in Apo-
theken und Drogerien in Blechdosen (8 Pfaster)
für 75 Pfg. 190

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere liebe Schwester, Schwägerin und
Tante

Hildegard Jacob

nach langem Leiden im Sanatorium Davos
(Schweiz), wo sie Heilung suchte, im blühen-
dem Alter von 16 Jahren zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Friedrich Kunz geb. Jacob
Luise Jacob
Otto Kunz
Hildegard Kunz
Heinz Neusel

Bochum, den 22. 4. 25.

Nach Ueberführung der Leiche geben wir den
Beerdigungstag noch bekannt. 99357

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Entschlafenen
sagen wir allen Beteiligten, sowie Herrn
Pastor Rausch für seine trostreichen Worte
unseren herzlichen Dank!

Frau Ww. Luise Wiegand
und Kinder.

Bochum, den 22. April 1925. 99363

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim
Hinscheiden meines lieben Sohnes sage ich
allen meinen herzlichsten

Dank.

Insbesondere danke ich der Direktion der
Schlegel-Schneppel-Brauerei.

Frau Wwe. Banasiak. 99335

Schram's Eiernudeln und Maccaroni



Für Gross und Klein
das Beste!

Vertreter: H. Altenbach, Bahnhofstr. 16.

Die Gesundheit der Frau wird erhalten
u. gefördert! Bei Frauenleiden operations-
lose Heilmethode. Behandlung von Magen-,
Darm-, Leber-, Gallenleiden, Haut-, Herz-
und Nierenkrankheiten, Gicht, Rheu-
matismen, Zuckerkrankheit, Entzündungs-
kuren, Urin-Untersuchungen.
Spezial-Behandlung
nach dem LZA
System des Grafen Cesare Martel.
Heilmittel Thielens
Bochum, Dorstenerstr. 5.

Schmidt, geb. Frau
35 J. alt, ev., drei
Kinder, möchte sich
mit verheiraten.
Ang. u. w. m. d. G.
m. H. u. d. G. 99405
a. d. G. d. G.
H. u. d. G. 29 J. alt,
ev., eheverlassener
Herr in guter
Position, zu verm.
ang. u. d. G. 99397
an die G. d. G. d. G.

Gesunde Mutter
sucht gesund. Kind
zum Mitschicken.
Eisenstr. 15, III.
Herber den Händ-
ler von Saat an d.
H. u. d. G. d. G.
gekauft. Wagen
dinnen 8 Tagen
abzuholen.
H. u. d. G. 4.
H. u. d. G. 2.
Telefon 2146.

Getragener, gut.

Gutaway

solche ein schwarzer
Ring zu verkaufen.
Eisenstr. 22, III.
Adm. d. G. d. G.

Schuldscheine
für fast alle Straßen
des Summasiums
zu verkaufen.
H. u. d. G. 36, pt.

Kapitalien

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Zeitung im alten Rom.

Von
Dr. Joh. Edward Brandt.

Das moderne, an die Rotationspresse gebundene Tagesblatt mit seinem telegraphischen und telephonischen Nachrichtenendienst, seinem vielseitigen Inhalt und seinen illustrierten Beilagen erweckt den Eindruck, als ob der Journalismus erst ein Kind unseres Jahrhunderts wäre, da er mit hundert Ketten an die vollendete Technik der Gegenwart gefesselt zu sein scheint.

Und doch! Die Geschichte lehrt uns anderes. Sie führt uns darüber auf, daß das vorchristliche Rom, diese geistige Mutter des Abendlandes, auch die Erbin der Zeitung gewesen ist.

Seit dem Jahre 169 v. Chr. erschienen in der Hauptstadt der Welt täglich die „Acta diurna populi Romani“.

Für lange Zeit war diese Publikation das einzige Blatt der Welt. In Stil und Sprache des Tacitus brachte es seine Nachrichten und beschränkte sich im allgemeinen auf offizielle Bekanntmachungen und eine kurze Lokalchronik. Der Text dieser antiken Zeitung bestand sehr häufig nur aus wenigen Zeilen.

Als ungemein wichtige Nachrichten finden wir hier beispielsweise: die Nachricht von einem Blig, der ein- geschlagen hat; die Uebertretung einer Aelbvorschrift; das Auskreisen eines Gelbwechslers.

Aber die altromische Polizei scheint sehr prompt gearbeitet zu haben; denn der kassische Bankdirektor, dessen Verschwinden in tateischem Latein in den Acta diurna registriert ist, wurde sehr bald erwirkt. Mangel eines Eisenbahn war es eben doch mit großen Schwierigkeiten verbunden, sich aus der Hauptstadt der Welt zu brücken, wenn man das Geld anderer Leute unter der Toga trug.

Laut Acta diurna stand auch schon damals die Hygiene auf der Höhe. Erfahren wir doch aus der Zeitung, daß die Marktpolizei die Händler, die ihre Ware ohne vorherige Untersuchung an den Mann zu bringen versuchten, festnahm und mit Geldstrafen belegte.

Nachrichten aus dem Ausland, einen Feuilletonroman, einen Handelsteil, Kritiken über Theater, Kunst und Wissenschaft kennen die „Acta diurna“ selbstverständlich nicht.

Aber die Todesanzeigen berühmter Männer, Stadtplatz, Verleumdungen der lieben Mitbürger, Ständelgeschichten, Theaterkritiken, Sozietäts- anlagen, ja Mitteilungen von erfolgter Scheidung weisen auch sie auf.

Neben diesen Acta diurna, die wir gewissermaßen als offizielles Verordnungsblatt charakterisieren dürfen, verfügte das damalige Rom noch über eine zweite Art von Zeitung.

Diese liefen schon eher Berührungspunkte mit dem modernen Journalismus auf. Sie wurde, allerdings nur in ganz wenigen Exemplaren, von Sklaven abgeschrieben, verbreitet und mag unseren Wochenschriften nicht ganz unähnlich gewesen sein, auch was den Termin ihres Erscheinens angeht.

Wie allüberall vor Erfindung der Buchdrucker- kunst, so spielte auch in dem vorchristlichen Rom der Ausrufer eine bedeutende Rolle. Ja, es gab damals so etwas wie eine gesprochene Zeitung. Kein Gram- mophon und kein Radio und dennoch etwas dergleichen. Das Forum Romanum bildete den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Was nur immer passierte und was interessieren konnte, wurde auf diesem Platz zu- erst bekannt.

In der Mitte dieses Forums stand die Rostra, die mit den Schnäbeln der erbeuteten feindlichen Schiffe geschmückte Rednertribüne. Vor ihr versammelten sich die Substranen und fingen hier als erste die Neuigkeiten auf, die sie alsdann an den Marktpunkten des weltstädtischen Verkehrs... wohl kaum gratis... dem Publikum zum besten gaben.

Geldes Gewerbe nähte seinen Mann. Handelte es sich doch in den meisten Fällen um sehr wichtige Neuigkeiten, die das Gesellschaftsleben Roms nach der einen oder anderen Seite beeinflussen und die daher gleich unseren modernen Telegrammen politischen In- halts für das, was man in Rom Börse nannte, be- deutungsvoll waren.

Verfälschte Konfusen haben auf diese Nachrichten- verbreiter gefaßt. Aber es scheint diesen immer wieder gegliedert zu sein, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen und ihr so lukratives Gewerbe weiter zu be- treiben.

Eine neue Wendung nahm der Journalismus des alten Rom im Jahre 59 v. Chr. mit dem Momente, da Gaius Julius Cäsar die Ägeln der Herrschaft er- griff. Der Diktator sah sich über die Ohren in Schul- den und war an manchem nicht ganz sauberen Gelb- geschäft interessiert. Ihm mußte viel daran liegen, daß das Volk nur günstige Dinge von ihm zu hören bekam, und darum ist er der erste gewesen, der sich sein eigenes Presseorgan gründete.

Dieses bestand zuerst in einer großen, in der Nähe des Forums gelegenen weisgetrichenen Mauer, auf die man in schwarzer Farbe die Notizen anpflanzte, deren Verbreitung im Interesse Cäsars lag. Hatte das Volk gelesen, dann wurde die Schrift wieder weiß über- strichen und die Manipulation nahm, sobald das nötig wurde, aufs neue ihren Anfang.

Nach der Reide der Mauer auf der Mauer nicht mehr aus und Cäsar ließ neben dieser große Tafeln aufstellen, auf denen er Rom das ihm notwendig Er- scheinende kundgab.

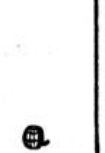
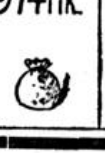
Die wichtigsten dieser Notizen wurden abgeschrie- ben und in kleinen Rollen in die Provinz geschickt, um dort allüberall verbreitet zu werden.

Nach der am 15. März 44 erfolgten Ermordung Julius Cäsars und nachdem der Bürgerkrieg zwischen Antonius und Octavian sich ausgetobt hatte, führte der Diktator Augustus als erster eine Art „Zensur“ in dem alten Rom ein. Fortan wurde nur noch Günstiges über den Kaiser zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Alles andere war strikte verboten und die Delatoren meldeten jede Verfehlung prompt.

Mit dem Verfall des Kaisertums setzte auch der rapide Verfall der altromischen Presse ein. Sie wurde schmutzig, grausam, hinterlistig, wie das in den Tagen

Der deutsche Weinbau 1924.

Es wurden erzielt pro Hektar an Most und Geldwert:

Moselgebiet	Nahegebiet	Rheingebiet	Rheingau	Frankfurt
48.4 Hl.	30.2 Hl.	17.3 Hl.	11.2 Hl.	1.8 Hl.
				
2633 Mk.	1303 Mk.	1200 Mk.	974 Mk.	152 Mk.
				

des Niedergangs stets zu gehen pflegt. Dagegen findet sich in den Regierungsjahren des Commodus und Do- mitian die Tendenz, dem Publikum nur angenehme Sachen bekannt zu geben.

Mit dem Einbruch der Barbaren auf die Halbinsel taucht die Presse des antiken Rom in das Dunkel und aus den wilden Zeiten des Attila und Theoderich wissen wir nichts.

Uebrigens erwähnt Horaz einmal in seinen Sa- tiren die Gebrüder Sosius und das alles, was uns der Dichter des Augustus mitteilt, sind wir zu der Annahme berechtigt, daß sich in deren Weis die erste Verlagsbuchhandlung des cäsarischen Zeitalters be- funden hat.

Der St. Georgstag und seine Bräuche.

Zum 23. April.

Ein Stück uralten Volkstums hat sich in den Bräu- den erhalten, die sich an den Georgstag heften. Schon das Leben des Heiligen, dem der Tag geweiht ist, ist mit einem Kranz von Legenden umgeben, von denen die bekannteste die Geschichte von Georg, dem Drachen- töter, ist. Bereits im Hingelingsalter zum Christentum be- troffen, soll Georg, der im römischen Heere diente, es einmal gewagt haben, dem Kaiser Diokletian seine Christen- treue gegen die Christen vorzuhalten, worauf er selbst zum Tode verurteilt und am 23. April 303 hin- gerichtet wurde. Das Schicksal St. Georgs, des „Era- märters“, wie man ihn im Morgenlande nannte, hat auch schon frühzeitig die Dichtkunst beschäftigt, und bereits im 10. Jahrhundert gab es in Deutschland ein langes Lied, das den Märtyrertod des heiligen Georg be- sang.

Da St. Georg, als Schutzpatron der Pferde gilt, finden ihm zu Ehren, so besonders im bairischen Ge- biete, in zahlreichen Orten „Georgi-Ritte“ statt. Umzüge, bei denen die Teilnehmer, selbst die Kinder, auf Pferden reiten. Manchmal reitet auch der heilige Georg selbst, in Garnisch und Helm als richtiger Riter aufgetreten, mit im Auge, der gewöhnlich aus einer Ma- pelle oder Kirche führt, die seinen Namen trägt. Die Georgi-Ritte, zu deren Zeremonien auch die Segnung der Pferde gehört, bilden heute noch immer eine Ge- heimwunder, und der Anblick der vielen schönen und aus prächtigen geschmückten Pferde und ihrer ge- schickten Reiter lockt alljährlich aus nah und fern die Fremden herbei.

Bischof ist es auch Brauch, am Georgstag zum ersten Mal im Jahr das Vieh im Freien weiden zu lassen. Auch damit sind mancherlei Volkstümer ver- knüpft, in Ärtzen und Kraut sogar ein großes Frühjahrsfest, wobei das Vieh befähigt und St. Georg als Schutzheiliger der Tiere gefeiert wird. Gleichzeitig bittet man ihn um gutes Wetter und Erntegegen, da der Heilige auch als Patron der Weber und Fäbber verehrt wird. Bei den Slaven gilt der Georgstag oft als der eigentliche Beginn der Sommerzeit. Daher wird von ihnen die erste Schwalbe gewöhnlich als „Georgs- schwalbe“ begrüßt. Am Georgstag soll auch die erste Ma- halmähen. Ein alter Volksbrauch gebietet ferner, daß man vor dem Georgstag nicht schlafen gehen soll, weil St. Georg am diese Zeit die Erde öffnet, in der alle Schlangen, Mähe und Reben herauskommen, worauf sie alsdann aus der Erde und dem Wasser alles Gift an sich ziehen, so daß von jetzt an erst der Erdboden und das Quellwasser wieder unschädlich wird.

Auch das Gedenken der Frucht hat der Volksglaube mit dem Georgstag in Zusammenhang gebracht. Wenn am St. Georg das Korn schon so hoch ist, daß sich ein Mahe darin betreiben kann, so soll eine gute Ernte zu erwarten sein. Ferner sollen am Georgstag die Weizen schon recht viel Korn tragen, es sei denn eine gute Of- ferte nicht. Je nach dem Aussehen des Getreides wird ferner auf den Ausfall der Sommerernte geschlossen. „Sind die Reben am Georg noch blind“, heißt es dagegen, „so soll sich freuen Mann, Frau und Kind.“ Endlich sollen die Marijoffel gekeimt werden, weil St. Georg be- sonders die Erdfrucht segnet.

Weitere Gde.

Neues von Frau Raffte. Eine Sonntags früh werde ich als Arzt zu Familie Raffte gerufen. Herr R. hatte eine Halsentzündung, und neben anderem ver- ordne ich Gurgeln mit Selters und Weisel. Als ich bald darauf eine leere Seltersflasche sehe, sage ich, daß statt Weisel auch Selt genommen werden könne. Mit- tags, bei meiner Heimkehr, wird mir bestellt, Frau Raffte hätte mehrfach angerufen, um mich dringend zu sprechen. Ich frage an, Frau Raffte kommt aus Telefon und ruft erregt: „Gott sei Dank, Herr Dok- tor, daß ich Sie erreiche: Sie hatten meinem Manne zum Gurgeln Selt verordnet. Nun sehe ich aber, daß wir zufällig keinen französischen Selt mehr im Hause haben, sondern nur noch deutschen. Schade! es nicht, wenn mein Mann mit deutschem Selt gurgelt!“

Schuldig. Minkes haben ein neues Dienstmädchen be- kommen. Sedwig — so heißt die Neue — wird eindruck- lich ermahnt, stets vor dem Betreten der Zimmer anzu- klopfen. Am nächsten Morgen tritt Sedwig ohne wei- teres in das Schlafzimmer des Hausherrn ein. — „Aber, Sedwig, was hast du denn bloß an?“ ruft Herr Minkes empört, „denk! Sie nur mal, ich wäre gerade noch beim Anziehen!“ — Sedwig antwortet, daß sich die Mundwinkel bis zu den Ohren hingehängen. „Neene Dange nicht, Herr Minkes, ich hab' ja vorher durchs Schließel““ gefiehl!“

Neues aus aller Welt.

Schweres Automobilunglück. In dem Dorfe Landwehrhagen bei Hannover-Münden wur- den vier Kinder von einem Kraftwagen über- fahren. Zwei Kinder sind tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt. Wie das Unglück ge- schehen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Das Auto- mobil, das der Kaffeler Wurstfabrik gehört, fuhr nach übereinstimmenden Befundungen von Augenzeugen im mäßigen Tempo, bog jedoch plötzlich vom geraden We- ge ab und fuhr in eine Gruppe von Kindern hinein, die am Gartenzaun eines Gehöfts standen. Der Wa- genführer wurde festgenommen und nach Münden ge- bracht.

Das Stargarder Stadttheater ein Raub der Flammen. Das Stadttheater in Stargard ist durch ein Großfeuer vollständig vernichtet worden. Trotz vierstündiger Tätigkeit der Feuerwehr gelang es nicht, der Flammen Herr zu werden, die vom Saale aus auch das Bühnenhaus ergriffen und schließlich alles in Asche legten. Der Brand entstand durch Kurzschluß bei Bedienung des Scheinwerfers.

Opfer der Königsstraßen. Dem Orthopäden Geh. Sanitätsrat Dr. Koepler in Bad Gastei mußte infolge seiner langjährigen Tätigkeit im Königs- laboratorium die rechte Hand amputiert werden. Geh. Rat Dr. Koepler, der die Operation gut überstanden hat, behält die Leitung seines Sama- toriums.

Eine nette Familie. Der Hofbesitzer Wigner, seine Frau und zwei Söhne, sowie der Weidhieb- brau- reibhaber Gibis aus Pocking (Bayern) wurden ver- haftet und in das Landgerichtsgangsjung Traun- stein eingeliefert. Die Genannten veranfaßten im Anwesen des Hofbesitzers Orgien, in deren Verlauf es zu schweren Sittlichkeitsvergehen kam. Aus Furcht vor der Zeugnisaussage der bei Wigner bediensteten 46- jährigen Haushälterin Anna Kattenhauser haben sie diese im Februar gemeinsam ermordet. Die Leiche der Unglücklichen konnte noch nicht aufgefunden werden.

Ein Kind von einem Hunde totgebeissen. Das fünfjährige Töchterchen des Lokomotivführers Schu- ster in Münden ist beim Ballspielen in der Nähe eines Hundezwingers von einem ausgebrochenen Dobermann zerfleischt worden. Das Tier biß dem Kinde die Halschlagader durch, so daß es ver- blutete.

Eine dreifache Giftdöndlerin in Jugoslawien. Von einer grauenhaften Verbrecherin wissen die jugo- slawischen Zeitungen zu berichten: Im Gefängnis von Belisk Becler befindet sich seit sechs Monaten eine gewisse Gustia Nemic in Haft, unter dem Verdachte, ihren Gatten Nikola Nemic und dessen Sohn aus erster Ehe vergiftet zu haben. Dieser Tage wurde die Untersuchung abgeschlossen und die Verhandlung war für den 15. d. Mts. festgesetzt worden. Da erhielt der Untersuchungsrichter die Anzeige, die Nemic hätte auch ihren ersten Mann Ratka Nemic durch Gift aus der Welt geschafft und das schon im Jahre 1914. Die Leiche des Nemic wurde daraufhin exhumiert und wunderweise gut erhalten, gleichsam einbalsamiert, ge- funden. Die Augen standen offen und gleichen denen eines Lebenden an Glanz und Ausdruck. Das Volk glaubte schon an ein Wunder. Im Magen des Toten fanden die Ärzte aber Arsenik in solchen Mengen, daß es zur Tötung eines Elefanten hinreichend ge- wesen wäre. Das Arsenik hatte den Leichnam kon- serviert. Die Behörden hatten dies kaum festgestellt, als bei der Polizei Anzeigen über Anzeigen einliefen, alle mit der Anschuldigung, die Nemic habe den und jenen früher oder später auf seltsame Art Verstorbe- nen auf dem Gewissen. Die Nemic gestand schließ- lich auch alle Giftdönderei. Mehr als dreifach solcher Verbrechen vermochten ihr nachgewiesen zu werden. Sie behauptete, ihren Opfern vergiftete Suppen por- geleitet zu haben und schloß ihre Aussage mit den Wor- ten: „Lassen Sie die Toten in Frieden. Es geht ihnen besser als uns Lebendigen. Es ist besser — freiwillig oder unfreiwillig — ins Jenseits zu gelangen.“

Hochzeit mit der toten Braut. Die polnischen Blätter berichten von einer erschütternden Zeremonie, deren Schauplatz vor einiger Tagen ein Friedhof in Warchau war. Ein israelitischer Handlungsfrei- leuder Tale Margot, hatte sich vor einiger Zeit in Sa- bina Zwerling, eine Warschauer Bürgermädchen, ver- liebt und verlobte sie mit Heiratsanträgen, von denen das Mädchen aber nichts wissen wollte. In seiner Lie- besraerei beschloß Margot nun, die widerspenstige Ge- liebte zu ermanen. Als Sabina sich mit ihm und ihrer Schwester Adele allein in einem Zimmer befand, feuerte er auf sie mehrere Revolverkugeln ab, die ihren Tod zur Folge hatten. Aber damit endete diese Liebes- tragödie noch nicht, die noch ein zweites Menschenleben forderte. Unglücklicherweise traf Margot auch die Schwester Adele und auch sie erlag ihren Verlehu- n-

gen. Adele war die Braut eines jungen Warschauer. Nach dem jüdischen Brauche wurde auf dem hebräischen Friedhofe von Leopoli die Trauung zwischen dem Bräu- tigam und der toten Braut vollzogen. Vor einer gro- ßen Menge von Freunden der Brautleute fand die ergreifende Zeremonie statt. Der Sarg stand unter einem Baldachin und wurde erst nach der Trauung der Erde übergeben.

Hungerstot in Rußland. „Daily News“ mel- den: In der Provinz Charkow wurden 750 000 Kin- der von den Behörden ernährt. In der Provinz Sa- razin seien 24 290 Kinder und 9075 Erwachsene am Hunger gestorben.

Schlechtes Heringsjahr. Nach Telegrammen aus Stagen hat die schwedische Heringsfischerei ein sehr schlechtes Jahr hinter sich. Es sind insgesamt nur 1 800 000 Kilo im Werte von 165 900 Kronen (gegen 5 200 000 Kilo im Werte von 520 000 Kronen im Vor- jahre) eingebracht worden. Der schwedische Herings- fang in der verfloßenen Saison ist danach als vollkom- men mäßig anzusehen.

Großfeuer in Paris. Das Pariser Varietés „Alhambra“ ist durch Feuer teilweise zerstört worden.

Der zweite Flug nach den Bermuda-Inseln. Das Luftschiff „Los Angeles“ ist am Dienstag zu seinem zweiten Fluge nach den Bermuda-Inseln aufgestiegen. Es wird erwartet, daß „B. R. III“ während der Nacht auf den Bermuda-Inseln eintrifft und um 9 Uhr morgens die Rückfahrt antreibt, so daß er um 6 Uhr abends in Veleburt ankommt. Das Kommando hat Stiel. An Bord befinden sich 15 Offiziere und 40 Mann Besatzung. Sehn Postfäße wurden mitgeführt.

Untergang eines Dampfers. Nach einer drach- losen Meldung der Homerie sind bei dem an der Küste von Neuchotland erfolgten Untergang des japanischen Frachtdampfers „Raifuku Maru“ 48 Mann ums Leben gekommen.

Untergrundbahn - Zusammenstoß in Newhork. Bei einem Untergrundbahn-Zusammenstoß im Stadt- zentrum wurden sieben Personen schwer und etwa hundert leicht verletzt.

Eine Mutter in Männerkleidern. Einen eigen- artigen Fall von Verkleidung, die schließlich beinahe zur „Verwandlung“ einer Frau in einen Mann führte, berichten die amerikanischen Blätter. Einer Frau Brittenball war der Gatte und Ernährer ge- storben. Die Frau sah sich mit ihren beiden Kindern dem Glend preisgegeben, wenn es ihr nicht gelang, Arbeit zu finden. Sie war stark und männliche Ar- beit sagte ihr mehr zu als weibliche. So zog sie Män- nerkleidung an und verrichtete schwerste landwirtschaft- liche Arbeit zuerst in Arkansas, dann in Kalifornien. Und langsam übte sie sich immer mehr in ihre Rolle hineinzumachen und Mann werden, zumal sie sah, daß man ihre Arbeit als Männerleistung qualifizierte und dementsprechend höher bewertete. So war sie in der Lage, ihre Kinder mit dem Nötigen zu versorgen und nie die Furcht vor der Entdeckung machte ihr zu- weilen Herzlopfen. Immer tiefer verurteilte sie daher in das Wesen des Mannes einzudringen, sich seine Ge- wohnheiten und Merkmale anzueignen, besonders das Schlafen. Nicht selten gelang es ihr nur durch einen herabhaften Fluch, mit Stentorstimme auszustehen, das Mißtrauen, das man in ihre Männlichkeit setzte, zu zerstreuen. Und so lebte, studierte und arbeitete sie vier Jahre unerkannt in Männerkleidung als Mann. Da ereilte sie das Schicksal. Wegen einer Kleinigkeit vor Gericht gestellt und in den Arrest gesteckt, mußte sie sich — aufkleiden.

Städtebrand in Mexiko. In der mexikanischen Stadt Cananea brach eine Feuersbrunst aus, die einen großen Teil der Stadt in Asche legte. Vier Personen kamen um. 2000 Personen sind obdachlos geworden.

Wirbelsturm in Argentinien. Eine aus Bu- enos Aires kommende Meldung berichtet, daß ein Wirbelsturm in der Provinz Corrientes schwere Verheerungen angerichtet hat. 100 Häuser sind zerstört. Großer Schaden wurde unter dem Vieh angerichtet. Vier Personen wurden tödlich verletzt.

Was ist Gustin?

Dr. Oetker's Gustin ist ein sehr feiner Stärkewasser, ein Erzeugnis von höchstem Nährwert, größter Verdaulichkeit und hervorragendem Geschmack. Man nimmt Gustin, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken. Außerdem dient Gustin zur Herstel- lung von Puddings, Flammeris, Cremes, Kuchen und Süßspeisen aller Art. Es eignet sich ganz besonders zur Berei- tung von Kinder- und Krankenspeisen, kurz, Gustin ist

unentbehrlich für jede Küche.

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen. Sie kaufen Dr. Oetker's Gustin in Original- Packchen mit der Schutzmarke „Oetker's Heißkohl“ zum Preise von 88 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften.

Besondere Gustin-Rezepte erhalten Sie kosten- los ebendasselbst oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Schonendste Gardinen - Wäsche mit LUHNS Salmiak-Terpentin-Seife

Hauptniederlage:
Carl Linden, Bochum,
Telephon 2388.

Die kluge
Hausfrau
nimmt nur
das **echte**

PALMIN

mit dem Na-
menszug:
Engelhardt
auf jeder
Packung!

Offene Stellen

Männlich

Großhandlung in Bedarfsartikeln
Stb. Dortmund, sucht zum baldigen
Eintritt für Reise u. Büro einen mit
der Branche durchaus vertrauten
HERREN
im Alter von 26-35 Jahren, der die
in Frage kommende Reisebranche genau
kennt. Die Stellung ist bei zufrieden-
stellenden Leistungen eine dauernde.
Voraussetzungen: Eintritts-Zertifikat
und der Gehaltsanfrage erb. unter
Bd. 2712 a. Ha. Haasenstein & Vogler,
Dortmund, Brühlstr. 12/14. 99156

Hohes sicheres Einkommen!

Leistungsfähige Metallwarenfabrik ver-
gibt bei hohen Gewinnschancen den
Alleinvertreib

Ihres patentamt. gesch. **Büromas-**
artikel, der in bereits org. Bezirken
bei Behörden, Industrie u. Handel mit
blühendem Erfolg eingeführt wurde.
Für Auslieferungslager sind 1500,- b. 3
2000,- Mk. sofort erforderlich. Angebote
unter S. M. 47019 an die Ann.-Exp.
Bonacker & Rantz, Düsseldorf. LBI

Saupt-Agentur

Gewerkschaftsbureau, vordem Feuer-
Einsparungsbureau, und Transport-
Büro, sucht einen jüngeren energischen
Vertriebsmann für Bochum Stadt
und Land. Gute Umgangsformen
erforderlich. Angebote u. V. 99100
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Vertriebsmann

auf gute Provision für Bochum Stadt
und Land. Gute Umgangsformen
erforderlich. Angebote u. V. 99100
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Glühbirnen-Laboratorium

sucht einen
**jüngeren
Laboranten**,
der mit den einfachen Glasarbeiten
vertraut ist.
Angebote mit Ansprüchen, Alter
und Gehaltsanfrage erb. unter S. M.
1131 an Ha. Haasenstein & Vogler,
Essen. 99156

Tüchtiger Akzidenzsetzer

für dauernde Stellung sofort gesucht.
C. Hundt sel. Wwe.,
Hattorf en.

Rheinische Waggonfabrik

sucht tüchtige
Hammer- und Miede-
Bewerber unter S. M. 8061 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neu!

Eine nützliche Erfindung!
D. R. P. und D. R. G. M.
Für jede Stadt suchen wir tüchtigen
Alleinvertreter
für einen Massenartikel, den jeder Fuhrhalter u. Landwirt
unbedingt benötigt.
In 6 Tagen 7000 verkauft. Von 10 Besuchern 9 Erfolge.
Herren, welche den Verkauf auf eigene Rechnung über-
nehmen können, erhalten Näheres am Donnerstag, den 23.
und Freitag, den 24. April, von 9-5 Uhr im Restaurant
„Zum Landmann“, Grabenstraße 6.

Wir suchen

Mitarbeiter
für haupt- und nebenberufliche An-
werbetätigkeit. Gefäll. Angeb. an
Deutsche Feuerbestattungskasse
„Flamme“
Hauptgeschäftsstelle Berlin W. 50, Raststr. 9.

Weitere Anstreicher

für Fabrikbetrieb sofort gesucht.
Maschinenfabrik Fr. Gröppel,
E. Lührig's Nachf.,
Bochum 5.

Tüchtig. Ladierergehilfe

gesucht.
Carl Schumacher,
Automobil-Verkäufer,
Kontinuierlicher Auto-
mobil-Verkauf für das
Bochumer Gebiet
des Ladierers.
Es kommen nur Herren
in Frage, die nach-
weislich bei einem
in der Branche be-
standenen Ladierer
gelehrt wurden sind.
Erfahrung mit der
Handhabung von
Ladegeräten ist
erforderlich. Gefäll.
Angebote erb. unter
S. M. 47019 an die Ann.-Exp.
Bonacker & Rantz, Düsseldorf. LBI

Maler-gehilfen

für alle Arbeiten u.
für Ein- und Aus-
putzen. Nur solche,
die schon gelernt
sind, werden ge-
sucht. Gefäll. An-
gebote erb. unter
S. M. 47019 an die Ann.-Exp.
Bonacker & Rantz, Düsseldorf. LBI

Saubere Leute

für den Straßen-
verkauf von Speise-
eis gesucht. (99157)
Konditorei und
Speiseeisvertrieb
Antoniusstraße 23.

Tücht. Mädchen

für Haus- u. Ge-
schäftsarbeiten ge-
sucht. (99158)
Schäfer,
Antoniusstraße 23.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99159)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99160)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Mädchen

für Haus- u. Ge-
schäftsarbeiten ge-
sucht. (99161)
Schäfer,
Antoniusstraße 23.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99162)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99163)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Mädchen

für Haus- u. Ge-
schäftsarbeiten ge-
sucht. (99164)
Schäfer,
Antoniusstraße 23.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99165)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99166)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Mädchen

für Haus- u. Ge-
schäftsarbeiten ge-
sucht. (99167)
Schäfer,
Antoniusstraße 23.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99168)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99169)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Mädchen

für Haus- u. Ge-
schäftsarbeiten ge-
sucht. (99170)
Schäfer,
Antoniusstraße 23.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99171)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99172)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Für unser Änderungsatelier

zum sofortigen Eintritt eine perfekte
Schneiderin
gesucht.

Gebr. Abraham,

Brück- und Heinrichstr.-Ecke.
Züchlings, ehrl.,
behrmähren
nicht unter 15 J.,
mit guter Hand-
schrift, sucht
Richard Herz,
Brückstr. 20.

Lehrmädchen

gesucht.
Hernerstraße 117.

Lehrmädchen

gesucht.
Hernerstraße 117.

Mädchen

für 1/2 Tage sofort
gekauft. (99173)
Hernerstraße 117.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99174)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99175)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Mädchen

für Haus- u. Ge-
schäftsarbeiten ge-
sucht. (99176)
Schäfer,
Antoniusstraße 23.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99177)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99178)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Mädchen

für Haus- u. Ge-
schäftsarbeiten ge-
sucht. (99179)
Schäfer,
Antoniusstraße 23.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99180)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99181)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Mädchen

für Haus- u. Ge-
schäftsarbeiten ge-
sucht. (99182)
Schäfer,
Antoniusstraße 23.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99183)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99184)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Mädchen

für Haus- u. Ge-
schäftsarbeiten ge-
sucht. (99185)
Schäfer,
Antoniusstraße 23.

Alleinmädchen

mit nur besten
Zeugnissen, zum 1. 5.
gekauft. (99186)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

Küchenmädchen

für kleine Haus-
arbeiten, zuverlässig,
für Bochum, 1. 5.
gekauft. (99187)
Frau Reichmann,
Bochum, Kaiserstr. 31.

In meinem Neubau sind ein Teil

neuer Garagen
bezugsfertig
zu vermieten.

W. Blum, Kraftfahrzeuge.

Stellen- Gesuche

Männlich
Welche Firma lie-
Stoffe oder
Arbeiterkleid.
gekauft unter C. C.
99181 an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitg.

Vermietung.

Nachstehende Wohnungen kommen nur für Mitglieder
des Bochumer Wohnungsvereins, c. G. m. b. H. zu Ver-
mietung:

Nr.	Strasse und Nr.	Stückwert	Raum- zahl
1.	Brinmannstr. 7.	Erdbekoch rechts	4
2.	" "	1. Erdbekoch links	4
3.	" "	1. Erdbekoch rechts	4
4.	" "	1. Erdbekoch links	4
5.	" "	1. Erdbekoch rechts	4
6.	" "	1. Erdbekoch links	4
7.	Kampmannstr. 14.	1. Erdbekoch rechts	4
8.	" "	1. Erdbekoch links	4
9.	" "	1. Erdbekoch rechts	4
10.	" "	1. Erdbekoch links	4
11.	" "	1. Erdbekoch rechts	4
12.	" "	1. Erdbekoch links	4
13.	" "	1. Erdbekoch rechts	4
14.	" "	1. Erdbekoch links	4
15.	" "	1. Erdbekoch rechts	4
16.	" "	1. Erdbekoch links	4
17.	" "	1. Erdbekoch rechts	4
18.	" "	1. Erdbekoch links	4
19.	" "	1. Erdbekoch rechts	4
20.	" "	1. Erdbekoch links	4

Zeichnungen und Zeichnungen sind unter Angabe der Mit-
gliedsnummer und Mitgliedszahl bis Montag, den 27. April 1925,
abends 6 Uhr, an die Geschäftsstelle, Clemensstraße 27, einzu-
reichen.
Vermietungsstermin: Mittwoch, den 29. April 1925, abends
7 Uhr daseitig.

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum

c. G. m. b. H.

Kein Geschäft ist ohne

Inferate rationell zu betreiben.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer
von jungem Ge-
lehrten, 2. 5. 1925,
abends 6 Uhr, an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junger Kaufmann

sucht
möbl. Zimmer
mit voller Pension in nur besserem Hause.
Offerten unter W. P. 99373 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Bess. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

möbl. Zimmer

von Akademiker ge-
sucht.
Ang. u. S. M. 99414
an d. Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich

Die B

Reich</